29. Jahrgang — Sonnabend, 12. Februar. — Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16305. — 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 12. Febr. (W. T.) Heute früh nach 6 Uhr brach im Hotel Continental ein Brand aus, welcher sich über den Dachstuhl verbreitete und den mittleren Theil desselben zerstörte, während die Seitentheile weniger beschädigt wurden. Die Löscharbeiten, bei denen mehrere Dampfspritzen thätig waren, sind noch im Gange; der Brand ist auf seinen Herd beschränkt. Es werden im übrigen keinerlei Unglücksfälle gemeldet.

Petersburg, 12. Febr. Die „Nordische Telegraphenagentur“ meldet: Das an der Berliner Börse umlaufende Gerücht, daß für die russischen Anleihen eine Couponsteuer zu erwarten sei, ist schon der Form nach unbegründet, da eine solche Steuer, gewisse Anleihen ausgenommen, bereits existirt. Eine etwaige Ausdehnung der Couponsteuer auf bisher unbesteuerte Anleihen anlangend, wird auch diese von den hiesigen Bank- und Börsenkreisen als absolut unbegründet bezeichnet.

Der nationale Mann.

Unsere Zeit hat keinen Beruf zur Satire; sonst hätte der dankbarste Stoff nicht bis heute vergeblich auf einen Cervantes warten müssen. Ein Don Quixote der Nationalitätsidee und ein Sancho Pansa der politischen Servilität in einer Person, — kann es eine prachtvollere Figur für ein Heldengedicht geben? Und der Dichter brauchte nur die Gegenwart abzuschreiben, um etwas Unsterbliches zu leisten, eine Fundgrube für die Moralisten und die Historiker späterer Jahrhunderte.

Die Ritterromane, schreibt hierzu „Junius“ mit bitterem, aber treffenden Spott in der „Nation“, an denen der „nationale“ Mann seine Phantasie entzündet, sind die Reden Bismarck's. Aus ihnen lernt er, wie schroff man die Gegner behandeln muß, und — wer gerade Gegner ist. Hier erfährt er, wo die Lücken der Verfassung sind. Ein „Sesam öffne dich“ von Seiten des großen Kanzlers und der „nationale“ Mann erblickt dort eine große Lücke, wo ihm vordem eine undurchdringliche Mauer zu stehen schien.

Ja, er ist so anpassungsfähig, daß man ihn halten muß, um ihn zu verhindern, die ganze Verfassung für eine einzige große Lücke in den Machtbefugnissen des Kanzlers zu erklären. Das sacrificio del intelletto in einen chronischen Zustand verwandelt — das ist das Lebenselement unseres Helden. Ob es sich um die Interpretation einer Stelle im Gajus oder eines Paragraphen der Verfassung handelt, er schwört auf Bismarck. Was gut und was böse ist, für was er sich zu begeistern hat, worüber er sich entrüsten darf, alles hängt von der Entscheidung dieser obersten Autorität ab.

Polonius hat nicht mit mehr Geschmeidigkeit das Kameel dem Wiesel substituirt, als unser „nationaler“ Mann die Carolineninseln heute für ein Juwel und morgen für eine Lumperei erklärte. Mti Zähigkeit hält er an den Idealen fest, die den Consens des Fürsten haben. Den Glauben an Angra Pequena weiß er selbst durch Fischguano aufrecht zu erhalten. Den Glauben an den deutschen Reichstag dagegen sieht er sich gezwungen von Jahr zu Jahr mehr aufzugeben, nachdem die Undankbarkeit gegen den Mann, um den uns alle Welt beneidet, bis zur offenen Auflehnung gegen Fußtritte gediehen ist. Centralist, der er einst war, muß er zu seinem tiefen Schmerz die Stellungnahme der Einzellandtage gegen den Reichstag heute als „nur zu berechtigt“ anerkennen. Wenn es nicht noch einige Polenausweisungen, etwas Antisemitismus, ein bischen Säbelgerassel und das Socialistengesetz gäbe, so müßte der Patriot sein Haupt verhüllen. Kraft seines stolzen Nationalgefühls spricht er nur mit Verachtung von dem Kadavergehorsam deutscher Staatsangehörigen gegenüber einem ausländischen Souverän ultra montes, der sich eine lächerliche Unfehlbarkeit anmaße. Keine Fremdherrschaft in Deutschland! so ruft er trotzig aus und mancher Salamander wird in der Aufwallung dieses nationalen Trotzes gerieben.

Damit aber auch künftige Geschlechter erfahren, in welcher großen Zeit wir lebten, so wird zum ewigen Angedenken auf hohem Berg ein mächtiger Stein errichtet, in dem, weit hinleuchtend, gülden die Worte eingegraben sind: „Nach Kanossa gehen wir nicht!“ Der brave Mann muß heute selbst darüber lächeln, daß er nicht einsah, wie alles nur „Stuck und Mauerputz“ war. Dagegen kann er sich nicht rühmen, daß er, als ihm dies später klar wurde, sich mannhaft aus den Schlingen alter Vorurtheile befreit hat. Mit um so größerer Begeisterung erkennt er jetzt Bismarcks unvergleichliche Diplomatie an, der es gelungen ist, die Intervention der römischen Curie nicht nur in rein kirchlichen, sondern auch in völlig weltlichen Dingen, nicht nur — wie bei dem Streit um die Carolinen — in einer internationalen, sondern sogar in einer rein deutschen Angelegenheit herbeizuführen. Dabei verliert der „nationale“ Mann niemals sein Selbstgefühl. Er will lieber mit Bismarck irren, als mit einem andern Sterblichen im Rechte sein.

Vernunft wird Unsinn, Wohlthat Plage, sobald Vernunft und Wohlthat sich nicht mehr der Gönnerschaft des obersten Schiedsrichters erfreuen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Februar.

Was nun?

In parlamentarischen Kreisen war gestern, wie die „Lib. Corr.“ schreibt, das Gerücht verbreitet, der Herr Reichskanzler werde noch vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses sich an dem Ministertische einfinden, um den Herren von der Mittelpartei neuen Agitationsstoff zur Verfügung zu stellen. Ob irgend etwas Wahres an der Sache ist, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht ist das Gerücht auch nur der Wiederhall des Hilferufes, den das Gros der Landräthe an den Reichskanzler hat ergehen lassen. Und mit Recht. Ist doch der Reichskanzler der eigentliche Leiter des Wahlkampfs; und da die Waffen, welche er bisher seinen Freunden geliefert hat, sich in der Praxis als nicht sonderlich scharf erwiesen haben, so ist es selbstverständlich, daß Fürst Bismarck angerufen wird, wirksamere Waffen zu beschaffen. Selbst der Brief Jacobini's an das Centrum ist auf die katholische Wählerschaft wenigstens ohne Einfluß geblieben. In den katholischen Wahlkreisen sind die Gegencandidaten der bisherigen Abgeordneten, welche in schweren Zeiten dem Centrum angehört haben, in der Maske papstfreundlicher Katholiken und ausgerüstet mit dem Jacobinischen Schreiben aufgetreten; aber diese neue Maskerade kann die Wähler nicht täuschen, die beobachtet haben, daß die „katholischen“ Candidaten der Mittelparteien in der Zeit des Kampfes auf der Seite der Gegner des Centrums gestanden haben. Je eifriger sich die Gouvernementalen um den Nachweis bemühen, daß die katholischen Wähler verpflichtet seien, dem Wunsche des Papstes entsprechend nur für solche Candidaten zu stimmen, welche das Septennat bewilligen, um so mißtrauischer werden begreiflicher Weise die Wähler, welche bisher nicht gewohnt gewesen sind, die Wünsche des Papstes durch Vermittelung der regierungsfreundlichen Presse kennen zu lernen.

An diesem instinctmäßigen Mißtrauen würde auch jeder Versuch des Reichskanzlers scheitern, sich officiell zum Interpreten der Willensmeinungen des Papstes zu machen. Es genügt, daß Cardinal Jacobini die Frage des Herrn v. Franckenstein, ob der Papst den ferneren Bestand des Centrums im Reichstage für nothwendig erachte, bejaht hat. Soll aber das Centrum erhalten bleiben, so kann damit natürlich nicht gemeint sein, daß es nur eine Ruine, eine auf die Beschlüsse des Reichstags einflußlose Partei sei, sondern daß das Centrum sich auch einen Einfluß auf die Beschlüsse des Reichstags sichere, mit anderen Worten, daß die bedingungslosen Jasager nicht die Majorität im Reichstage gewinnen. Wo also das Centrum nicht selbst einen Candidaten durchsetzen kann, muß es darauf bedacht sein, einen Candidaten zur Wahl zu bringen, der dem Reichstage eine selbständige Stellung neben dem Bundesrath bewahren will. An dieser Sachlage würden auch die schönsten Reden des Reichskanzlers nichts ändern können.

Mit großer diplomatischer Kunst hat man freilich versucht, die Absichten des Papstes zu entstellen, indem zuerst das Jacobini'sche Schreiben vom 21. Januar veröffentlicht wurde, obgleich dieses zweite Schreiben den Standpunkt, den Jacobini in dem ersten, vor der Beschlußfassung im Reichstage geschriebenen Briefe eingenommen hatte, zu vertheidigen bestimmt war. Bei der nachträglichen Veröffentlichung des ersten älteren Schreibens erschien der Inhalt desselben als eine Verschärfung des zuerst veröffentlichten. Wenn der Papst wirklich den Standpunkt des Frhrn. v. Franckenstein, daß das Centrum in rein politischen Fragen nur seiner Ueberzeugung folgen dürfe, nicht anerkannt hätte, so würde er den einstimmigen Beschluß des Centrums, im Widerspruch mit dem Wunsche des Papstes für die dreijährige Bewilligung und nicht für die siebenjährige zu stimmen, mit einem officiellen Tadel belegt haben. In Wirklichkeit aber hat Leo XIII. die politische Selbständigkeit des Centrums anerkannt, aber demselben anheimgegeben, ob es aus Opportunitätsgründen das Septennat nicht annehmen könne. Die Veröffentlichung der Jacobinischen Schreiben, von der der „Osservatore Romano“ sagt, man wisse nicht, wer dieselbe veranlaßt habe, hat also nur dazu gedient, den Nachweis zu führen, wie Unrecht der Reichskanzler hatte, als er in Rom einmal über das andere behauptete:

„Ein Wort von dem Papst oder von den Bischöfen, auch nur der discretesten Abmahnung würde dem unnatürlichen Bunde des katholischen Adels und der Priester mit den Socialisten (d. h. dem zufälligen Zusammentreffen derselben bei den Abstimmungen) ein Ende machen.“

Wie Fürst Bismarck in den Zeiten des Culturkampfes die Macht des Papstes unterschätzte, so hat er jetzt dieselbe überschätzt. Und so ist denn selbst der Gang nach Canossa ohne praktischen Erfolg geblieben. Also was nun?

Zur Stettiner Reichstagswahl

schreibt die „N. St. Ztg.“: „Die „Nationalliberale Correspondenz“ bringt eine nach Provinzen geordnete Zusammenstellung der Candidaturen für die Reichstagswahlen; darin heißt es von der Provinz Pommern:

4) Die Provinz Pommern war zuletzt durch 11 Conservative und einen Deutsch-Freisinnigen vertreten. Die conservativen Mandate sind sicher, und es werden von den septennatsfreundlichen Parteien Anstrengungen gemacht, das **einzige deutsch-freisinnige Mandat**, die Stadt Stettin, **zu erobern.**

In diesen Worten liegt eine schneidende, wenn auch nicht beabsichtigte Kritik derjenigen liberalen Stettiner Wähler, welche angesichts der offenkundigen Lage der liberalen Partei in Pommern gleichwohl mit ihren politischen Grundsätzen für vereinbar halten, den einzigen Vertreter einer bisher befreundeten Partei unter vorheriger ausdrücklicher Verbindung mit den Conservativen aus seinem Sitz zu drängen. „Die conservativen Sitze sind sicher“ — aber es gilt, „das einzige deutschfreisinnige Mandat, die Stadt Stettin, zu erobern.“ — Es wäre schade um jede Abschwächung dieser Worte.“

Tout, comme chez nous!

Der Belagerungszustand.

Ueber Offenbach ist, wie gestern gemeldet, „auf Antrag Hessens“ der kleine Belagerungszustand verhängt worden. Daß „Hessens Antrag“ nur formell und daß die Anregung von anderer Seite ausgegangen ist, unterliegt keinem Zweifel. Auch das kann als wahrscheinlich bezeichnet werden, daß Stettin an der Reihe ist. Im Bundesrath soll zwar bis jetzt von einer Absicht der preußischen Regierung, den kleinen Belagerungszustand über Stettin in Antrag zu bringen, nichts bekannt geworden sein. Die Excesse in der neulichen socialdemokratischen Wählerversammlung würden aber einen ebenso guten Grund für diese Maßregel abgeben, wie die bekannten Vorgänge in Spremberg gelegentlich der Musterung. Und wenn Stettin erst beglückt ist, wer weiß, wo die neue Serie, an deren Beginn wir zu stehen scheinen, aufhören wird.

Die Unverläßlichkeit der Alarmgerüchte,

mit denen unsere Gouvernementalen fortgesetzt operiren, wird jetzt selbst von der „Kreuzzeitung“ nachgewiesen. Nachdem dieser Tage die „Pol. Nachr.“ wieder soviel Aufhebens von französischen Truppenconcentrirungen an der Grenze gemacht hatten, schreibt das conservative Blatt heute:

Jeder mit den größeren militärischen Verhältnissen vertraute Offizier weiß, daß die in den Zeitungen hier und da auftretenden „heimlichen“ Zusammenziehungen französischer Truppen eine **Thorheit** wären. Zusammenziehungen nichtmobiler Truppen haben für eine schnellere Kriegsbereitschaft **keinen Zweck**, weil jeder Ausmarsch aus dem Standorte, in welchem die ganzen Waffen-, Montirungs-, Ausrüstungen der Reserven u. s. f. sich befinden, die Mobilmachung einer Truppe nur verzögern würde; denn die Truppe verdoppelt ja verdreifacht sich auch in Frankreich in ihrem Personal, sobald sie mobil gemacht wird. Ueber eine heimliche Mobilmachung einzelner französischer Corps entnehmen wir einem Briefe aus Frankreich einige interessante Stellen. In demselben heißt es: „Sie werden aus den französischen militärischen Blättern erfahren haben, daß die Armee schon seit 1871 mehrmals den Wunsch ausgesprochen hat, der Kriegsminister möge zur Probe ein Armee-Corps mobil machen, um zu prüfen, ob der Mobilmachungsplan, der über „den letzten Gamaschenknopf“ auf dem Papiere verfügt, auch in Wirklichkeit sich bewähren wird. Man ist dort erstaunt, daß ein Kriegsminister nach dem andern in dieser Beziehung zwar Versprechungen gemacht hat — aber auch nicht einer daran denkt, dieselben zu halten. Der Grund ist einfach der, daß niemand dies Versprechen hat halten können.

Die Mobilmachung eines Corps in Frankreich ist nämlich als eine „geheime“ nicht durchzuführen; denn es würden zugleich alle übrigen Corps eine entsprechende Ordre erhalten, indem einzelne Mannschaften der Reserven, Pferde u. s. w., welche nöthig sind, um die Kriegsausrüstung des einen Corps zu vervollständigen, in allen Territorien sich vertheilt befinden. Daß bei der Nothwendigkeit einer Bereitschafts-Ordre, die an alle 15 Corps von Frankreich geht, eine geheime Mobilisirung möglich ist, wird jeder verneinen müssen, der die französischen Verhältnisse kennt. Eine jede solche partielle Mobilmachung würde also nur ein Alarmruf von unberechenbarer Tragweite, und daher ohne Störung des Friedens nur dann möglich sein, wenn die Nachbarstaaten über den friedlichen Zweck derselben verständigt und beruhigt werden würden. Daß der Moment zu einer solchen friedlichen Erprobung des Mobilmachungsplanes im Beginne des Jahres 1887 ein äußerst geschickt gewählter sein möchte, wird der größte politische Laie wohl bezweifeln müssen.“

Die „Kreuzztg.“ schließt ihren Artikel, nachdem sie gewarnt, sich durch jede kriegerische Nachricht ins Bockshorn jagen zu lassen, mit den Worten: „Das Eine möchte feststehen, daß ein Krieg mit Frankreich auf beiden Seiten nicht mit partiellen Mobilmachungen einzelner Corps oder mit Zusammenziehungen unfertiger Truppenmassen beginnen kann“. Auch die conservativen „Dresdener Nachrichten“ treten mit Energie gegen den Kriegslärm auf, indem sie schreiben:

„Es ist **abscheulich**, daß Zeitungen, die sich als officiös geberden und für die Ehre des Reichs nicht genug schwärmen können, sich **durch unnöthige alarmirende Kriegsgerüchte zu Helfershelfern derer hergeben, die auf den Raub am Nationalwohlstand ausgehen.**“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen!

Herrn Schweinburg gilt das natürlich alles nichts. Er hetzt ruhig weiter, und da es mit seiner eigenen Phantasie zur Neige geht, macht er heute ein Anlehen bei dem Londoner „Globe“ und druckt „Mittheilungen aus dem Munde eines zweifellosen Ehrenmannes und Gentlemans“ nach, eines Franzosen, welcher sagt, daß Boulanger sich bereit macht, auf alle Fälle „die erste Schlacht“ zu gewinnen; zwar behauptet dann der „Gentleman“:

Wir brauchen noch Zeit. Wir müssen noch mehr Vortheile über Deutschland erlangen. Jeder Tag des Friedens ist für uns ein reiner Gewinn.

Andererseits aber spricht der „Gentleman“ seine „Schlußmeinung“ dahin aus:

Daß General Boulanger mit einiger Hoffnung auf Erfolg in den Kampf ziehen dürfe, der keinen langen Aufschub mehr erdulden kann, wenn Deutschland nicht ganz und gar blind ist gegenüber der Gefahr, die ihm von Tag zu Tag näher rückt.

Daß zwischen dem „wir brauchen Zeit“ und „keinen langen Aufschub“ ein kleiner Widerspruch existirt, genirt natürlich weder Herrn Schweinburg, noch dessen „Gentleman“. Daß der Herr mit seiner ewig gleichbleibenden Litanei sich ferner nachgerade unsterblich lächerlich macht, genirt ihn selbstverständlich ebenso wenig. Das lächerlichste aber leistet er mit der Behauptung, die er aus der obligaten „zuverlässigen Quelle“ „gehört“ haben will, daß nämlich „in Paris beschlossen sei, die Verstärkung der Truppen an der Grenze zu sistiren, jedoch nur bis 21. d. M. Der französische Kriegsminister sei also nur für die Dauer der bei uns stattfindenden Wahlen unter Verschluß gelegt. Der causale Zusammenhang, in welchem diese Wahlen und das Verhalten der französischen Regierung mit einander stehen, dürfte wohl für Jedermann klar sein.“ Nun freilich, Herr Schweinburg, der „causale Zusammenhang“ zwischen den Wahlen und dem **Kriegsgeschrei der „Polit. Nachr.“** ist groß **längst Jedermann klar!** Denn so farbenreich auch die Kriegsgemälde der „Pol. Nachr.“ sind — darüber **wird sich kein verständiger Mensch mit klarem Blick täuschen lassen!**

Zu dem „Auskauf“ des Herrn Cremer,

der, wie das hinkende Dementi des Wahlcartells in Berlin zeigt, nicht widerlegt ist, schreibt die „Nation“: „Herr Hofprediger Stöcker, wie Herr Professor Wagner, die Helden des Antisemitismus in amtlichen Stellungen, verschwanden als Candidaten für Berlin. Die Nationalliberalen bedangen sich dieses Feigenblatt für ihr Schamgefühl aus, und es gab genügend einflußreiche Mächte, die den Hofprediger wie den Professor zu Gunsten des Cartells aus Berlin verschwinden ließen. Herr Cremer, der in seinen Gesinnungen jeden Vergleich mit den zwei Genannten aushält, der aber eine amtliche Stellung nicht besitzt, erhielt sich dagegen bisher aufrecht. Jetzt ist es gelungen, auch ihn zu beseitigen. Die „Kreuzzeitung“ berichtet nämlich, daß Herr v. Bleichröder diesen Candidaten der Cartellparteien für 10 000 Mk., die der Wahlfond erhalten soll, aus seiner Candidatur ausgekauft hat. Herr v. Bleichröder zahlt 10 000 Mk. und Herr Cremer geht. Man wird zugeben müssen, daß dieser Vorgang eine äußerst interessante Neuerung im politischen Leben darstellt; gleich charakteristisch für jenen „nationalgesinnten“ Mann, der Herrn Cremer ausgekauft hat, wie für den Candidaten, der sich auskaufen ließ, wie für die Parteien, die es gestatteten, daß ihr Candidat ausgekauft wurde. Nachdem nun aber Hr. Cremer fort ist, werden die Nationalliberalen und hoffentlich auch alle „nationalgesinnten“ Juden von der Art des Bankier Bleichröder für Hrn. Wolff stimmen. Freilich ist der ein Freund und Gesinnungsgenosse Stöckers; aber die Nationalliberalen haben recht, auf die Gesinnung der Candidaten, wenn sich dieselbe nicht allzu unliebsam bemerkbar gemacht hat, kommt es eigentlich ja gar nicht an; das sind Privatsachen, die bei den Cartellparteien keine zu große Rolle spielen. Was haben Gesinnungen für Bedeutung.

Es gab einmal in Berlin eine große antisemitische Bewegung; sie wurde groß gezogen, sie hatte die schönsten Gesinnungen; sie prügelte die Juden gesinnungstüchtig, so lange es gewünscht wurde, und da es nicht mehr gewünscht wird, verschwindet sie lautlos, und die Ironie will es, daß jüdisches Geld ihr den Grabstein setzt.

Es gab auch einmal eine große nationalliberale Partei, sie hatte gleichfalls die schönsten Gesinnungen, aber ganz andere, wie die Antisemiten; sie bekämpfte sogar den Antisemitismus aufs schärfste: aber da es gewünscht wird, befreundet sie sich vor der Welt wenigstens mit den stillen Antisemiten; und in entlegenen Orten auch mit den lautesten. Nachdem man so aber die Gesinnung durch nationales Empfinden ersetzt hat, wogen nationalliberale und antisemitische, urdeutsche und jüdische Wähler à la Bleichröder in schönster Harmonie durch einander und bilden die große Partei der Gesinnungslosigkeit, aber freilich der — „nationalen“ Gesinnungslosigkeit.“

Zu den Aufgaben der nächsten Reichstagssession

wird von einzelnen Blättern auch die Erledigung der Frage über Errichtung einer überseeischen Bank gerechnet. Unser Berliner △-Correspondent schreibt hierzu: Es ist hierauf nicht viel zu geben. Einstweilen ist dem Bundesrath noch nicht einmal eine Anregung nach dieser Richtung hin zugekommen und es wird dort selbst als fraglich angesehen, ob das viel erwähnte Project einer überseeischen Bank durch den nächsten Reichstag schon eine weitere Förderung erfährt. Die nächste Session jedenfalls soll nur mit den allernothwendigsten Dingen befaßt werden. Allerdings werden dahin die Entwürfe gezählt, welche die Erweiterung der Unfallgesetzgebung betreffen, da die Regierung dringend wünscht, alle Gesetze, welche zu diesem System gehören, zum Abschluß zu bringen.

Die Creditforderung in Oesterreich.

Das „Fremdenblatt“ kündigt die demnächstige Einbringung der bereits signalisirten Creditforderung bei den beiderseitigen Parlamenten für die schon im Frieden nöthige Ergänzung der Reservevorräthe beider Landwehren an, namentlich hinsichtlich der Bekleidung und Beschuhung, sowie für die militärische Ausrüstung der Landsturmauszugs-Bataillone, exclusive der Bewaffnung, für welche durch die verfügbar werdenden Werndl-Gewehre hinreichend vorgesorgt ist. Das officiöse Blatt bezeichnet den Credit als eine nur einmalige, aber unabweisbare Forderung.

Verschwörung in Bulgarien.

Abermals ist in Bulgarien eine Verschwörung gegen die jetzige Regierung entdeckt und unterdrückt worden. Dem Odessaer „Noworossiyskij-Telegraf“ wird aus Varna berichtet, daß dort im Hotel St. Petersbourg eine revolutionäre Verschwörung gegen die jetzige bulgarische Regierung entdeckt sei und daß zahlreiche Mitglieder der Verschwörung, meist Lehrer und Offiziere, verhaftet wurden. Der Stadtpräfect Chranoff, welcher von der Verschwörung gewußt haben soll, wurde nach Sofia berufen und zur Verantwortung gezogen.

Anschläge der Fenier.

Wie der Londoner Correspondent der „Birmingham Gazette“ erfahren hat, bereitet die irisch-amerikanische Dynamitpartei wiederum Anschläge vor. Die Dynamiter glauben, daß die Regierung ihnen seit dem Rücktritt des Chefs der politischen Geheimpolizei, Jenkinson's, nicht mehr so auf die Finger sieht. Einige der tollkühnsten Fenier sind in der letzten Zeit nach England zurückgekehrt. Indessen sind die Detectives unter Leitung des Herrn Munro wohl unterrichtet. Parnell's kürzlicher Ausspruch, daß es wohl möglich wäre, daß sich die Dynamitverbrechen früherer Zeiten wiederholen könnten, wird von den meisten so ausgelegt, daß in kurzem solche zu erwarten sind. Die Ahnungen des ungekrönten Königs von Irland in dieser Beziehung haben sich merkwürdiger Weise noch stets erfüllt.

Deutschland.

* **Berlin**, 11 Februar. Der **Kaiser** nahm heute Vorträge und militärische Meldungen entgegen und hatte eine Besprechung mit dem Oberst-Kämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode.

* **[Verlobung des Prinzen Heinrich.]** Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ aus Darmstadt ist demnächst die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen, der zur Zeit in Kiel als Corvetten-Capitän und Führer der zweiten Compagnie der ersten Matrosen-Division Dienst thut, mit seiner Cousine, der Prinzessin Irene von Hessen-Darmstadt

zu erwarten. Der Prinz ist 24, die Prinzessin 20 Jahre alt. Ihre älteste Schwester ist die Gattin des Prinzen Ludwig Alexander von Battenberg, während ihre zweite Schwester mit dem Großfürsten Sergius von Rußland vermählt ist.

W T. **Berlin**, 11. Febr. In der am 10. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der **Bundesrath** dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des internationalen Vertrages zum Schutz der unterseeischen Telegraphenkabel, sowie den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Feld- und der Fährpolizei und über die Versetzung erkrankter Richter in den Ruhestand die Zustimmung. Hierauf wurde über Eingaben verhandelt. Einer Eingabe, betreffend die Stempelsteuer-Revision der Schriftstücke von Actiengesellschaften, beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Dagegen wurde beschlossen, aus Billigkeitsrücksichten sich damit einverstanden zu erklären, daß die Stempelabgabe für nicht abgesetzte Loose aus der Lotterie eines Kunstvereins zurückvergütet werde. Mehrere Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen: über die Errichtung öffentlicher Darlehnskassen, über die gesetzlichen Feiertage, ferner: über die Feststellung der Entschädigungen im Falle der Zwangsenteignung, wurden den Ausschüssen für Justizwesen und für Elsaß Lothringen zur Vorberathung übergeben. Die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß Lothringen wurde den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Elsaß Lothringen überwiesen. Zum Schluß legte der Vorsitzende die Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1886 vor.

* **[Der Auskauf des Herrn Cremer]** durch Herrn von Bleichröder hält auch der „Reichsbote" aufrecht gegenüber der versuchten Dementirung. Das formelle Dementi bedeute sachlich sehr wenig. Nur daß auch Stöcker und Wagner sich vor dem Bleichröderschen Gelde zurückgezogen haben, bestreitet der „Reichsbote".

* **[Patentgesetznovelle.]** Die Berathungen über die Revision des Patentgesetzes dürften binnen kurzem in der auf Grund von Bundesrathsbeschlüssen niedergesetzten Commission ihren Abschluß finden. Es wird beabsichtigt, dem nächsten Reichstage bereits eine Novelle zum Reichspatentgesetz zugehen zu lassen.

* **[Die Haltung des Centrums.]** Das tonangebende Blatt des Centrums, die „Germania", schreibt:

„Die Jacobini'schen Schreiben stehen im Vordergrunde alles öffentlichen Interesses. Wir unsererseits dürfen nun aber vor Allem den Kern der jetzigen Situation, die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen, nicht aus den Augen verlieren. Die Frage, ob Septennat oder Triennat, ist je länger je mehr in den Hintergrund gedrängt worden, immer deutlicher aber tritt hervor der Versuch — der letzte — einer unbedingt Bismarck'schen Mischmaschpartei, die dem Kanzler-Regiment auch noch für den Fall eines etwaigen Thronwechsels eine fernere Basis giebt, und zu den Mitteln für dieses Ziel gehört auch die Zerstörung des Centrums. Die Mischmaschpartei, dieses Mal siegreich, würde nicht nur Hunderte von Millionen neuer Steuern wie politisch-reactionäre Maßregeln zu bewilligen haben, sondern auch, schon zu ihrer eigenen Erhaltung nach solchen Thaten, auf jeden Fall das jetzige Reichstagswahlrecht ändern. Diese Ziele der jetzigen Wahlen alle werden durch das Septennat nur gedeckt, und da sie in dem stets streng constitutionellen Centrum einen Todfeind haben, ist in den letzten Wochen immer deutlicher die Zerstörung des Centrums ein Hauptzweck der Wahlen geworden, ja ist auch Selbstzweck der Wahlen an sich, wie gar nicht mehr bezweifelt werden kann. Denn mit Hilfe von päpstlichen Actenstücken, welche die Bedeutung des Centrums ohne Ende theils betonen, theils zur Grundlage haben, will man das Centrum zerstören, welches der h. Stuhl erhalten wissen will. Wir vom Centrum **dürfen uns durch Nichts irre machen lassen**, nicht allein das Centrum selbst so stark wie irgend möglich zu machen, sondern auch eine solche Zusammensetzung des Reichstags zu erreichen, daß keine Mehrheit ohne oder gegen das Centrum möglich ist, weil sonst das Centrum für alle seine Aufgaben, auch für die kirchlichen, macht- und einflußlos würde. Und da nun die Cartellbrüder des Verbandes Mischmasch, zu unserer Unterdrückung, von den Nationalliberalen bis zu den Conservativen hin Alles — vereinigen, so ist, neben der Wahl möglichst vieler Centrumsmitglieder, unsere Aufgabe: **nirgends, unter keinem Vorwande, einen Mittelparteiler in unseren Minderheitswahlkreisen zu unterstützen**, sondern wo irgend möglich **wirkliche** Liberale durchbringen zu helfen.

Das ist **vor** Veröffentlichung der Jacobinischen Schreiben unsere Wahlparole gewesen, und sie muß es noch stärker sein nach der heillosen Fructificirung dieser Schreiben durch die Mittelparteiler."

* **[Lohnenquete der Wäschearbeiterinnen.]** Auf Grund eines Reichstagsbeschlusses hatte der Bundesrath bekanntlich beschlossen, eine Ermittelung über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in der Wäschefabrikation und der Confectionsbranche sowie über den Verkauf und Lieferung von Arbeitsmaterial (Nähfäden 2c.) seitens der Arbeitgeber an die Arbeiterinnen und über die Höhe der dabei berechneten Preise anzustellen. Die Ergebnisse dieser im ganzen Reiche angestellten Ermittelungen sind dem Bundesrathe jetzt vorgelegt worden und zwar mit Bemerkungen, denen wir das Folgende entnehmen:

In Berlin, dem Hauptorte für diese Industriezweige, ist die Form der Werkverdingung vorherrschend; bei dieser Form des Arbeitsvertrages wird der Regel nach, insbesondere in der Wäschefabrikation, von der Arbeiterin auch die Beschaffung des Arbeitsmaterials, mit Ausschluß jedoch der sogenannten Zuthaten Knöpfe, Besätze 2c., verlangt. Materialien, deren Beschaffung durch die Arbeiterin zu erfolgen hat, sind Nähgarne, Nadeln für den Hand- und Maschinengebrauch, zuweilen auch Oel zum Schmieren der Nähmaschine. Diese Verpflichtung besteht auch in den Fabriken und Werkstuben. Von Seiten der Arbeitgeber wird als Grund hierfür angegeben, daß bei der unentgeltlichen Lieferung der Materialien an die Arbeiterinnen ein unwirthschaftlicher Verbrauch und Veruntreuungen unvermeidlich seien. Hier und da werden die Materialien den Arbeiterinnen von dem Unternehmer oder einer Mittelsperson gegen Bezahlung geliefert. Für diese Verpflichtung führen die Unternehmer an, daß auf diese Weise die Verwendung eines bestimmten, guten und gleichartigen Materials gesichert werde. Was den Preis der Materialien anbetrifft, so ist derselbe bald höher, bald aber auch niedriger als der Detailpreis.

* **[Bis zu Hochrufen auf den Papst]** sind die „Nationalen" schon gekommen. Der bekannte Hauptmann Avenarius, Culturkämpfer a. D., hat in der Nieder-Ingelheimer Turnhalle dem Papste, als Veranlasser der Jacobinischen Note, ein dreifaches Hoch aus voller Mannesbrust ausgebracht.

* **[Bangemachen.]** Folgende Probe von Kriegshetzerei, wie sie von „nationaler" Seite beliebt wird, verdient niedriger gehängt zu werden. In Nr. 7(68 vom 8. Febr. der, der „guten" Sache dienenden „Göttinger Zeitung" findet sich in einem „Eingesandt" folgende Stelle: „Wenn hier ein siegestrunkenes, Rache schnaubendes französisches Armeecorps von 100 00 Mann, darunter 50 0 Turcos, auf dem Marsche nach Berlin oder dem reichen Bremen und Hamburg durchzieht, so werden wir Göttinger bis aufs Blut ausgesogen! Und was aus unseren Frauen und Jungfrauen wird, wenn auf dem Land Compagnien von diesen wilden schwarzen Teufeln einquartirt würden, das mögen jetzt, da es noch Zeit ist, unsere Dörfer überlegen." — Also: wählet Septennatsfreunde. Probatum est.

* **[Wahlpoesie.]** In dem „Reichsboten" schwingt sich Hans Köster zu einem Gedichte: „Des Deutschen Vaterland" auf, aus welchem wir folgende Verse als Probe abdrucken:

> Das ist des Deutschen Vaterland —
> Nicht Worteschwall und Phrasentand,
> Nicht, wo die Fortschrittsgackelei
> Legt in das Welfennest ihr Ei,
> Und's Hähnlein zeugt, das ungekaut
> Die Perle Meppens selbst verdaut.

Schade, daß die Einrichtung der Dichterkrönung abgeschafft ist. Der Mann verdiente poeta laureatus zu werden.

L. **Hirschberg**, 10. Febr. **Wie in Kreis Löwenberg** (Schlesien) **Unterschriften für den conservativ-nationalliberalen Candidaten** Dr. Born beschafft werden, schildert ein Bericht, welcher dem „Boten a. d. Riesengeb." aus Tschischdorf zugeht:

„Ende Januar schickte der **Amtsvorsteher** des Amtsbezirks Tschischdorf durch expresse Boten ein Circular an verschiedene Insassen seines Bezirkes, durch welches die im Circular aufgeführten Herren ersucht wurden, Montag, den 31 Januar, „zu einer nicht näher zu bezeichnenden Besprechung" in seiner Wohnung zu erscheinen. Ein Freund von mir, welcher **Gemeindevorsteher** ist, wurde auch durch dieses Circular citirt, und glaubte, es handele sich um eine amtliche Angelegenheit. Zur bestimmten Stunde begab er sich Montag, den 31. Januar, zum Amtsvorsteher und fand dort zu seinem Erstaunen viele Bekannte des Amtsbezirks versammelt. Schließlich erschien auch Herr Landrath v. Holleufer und es entwickelte sich bald eine regelrechte conservative Wahlversammlung. Zum Schluß wurden dann die sämmtlichen Anwesenden aufgefordert, zu unterschreiben. Sie können sich denken, daß Niemand in Anwesenheit des Herrn Landraths wagte, die Unterschrift zu verweigern. Sie brauchen sich deshalb nicht zu wundern, daß Manche unterschrieben haben, die am 21. Februar für Herrn Halberstadt stimmen werden."

In Lähn hat die Mehrzahl der Versammelten, die vom Herrn **Bürgermeister** zu einer Besprechung eingeladen wurden, auch keine Ahnung von dem Zweck der Besprechung, noch von der Anwesenheit des Landraths gehabt. Dort sind die Unterschriften so zu Stande gekommen, daß die Anwesenden meistens nicht selbst, sondern der Herr Bürgermeister für dieselben — natürlich mit deren mehr oder minder gern gegebener Zustimmung — unterschrieben hat. Kann man es uns da übel nehmen, fragt der „Bote", wenn uns die große Zahl der (500) Unterschriften für Herrn Born keineswegs imponirt?

Wittenberg, 10. Februar. Die „Kreuzztg." läßt sich von hier schreiben: Gelegentlich der Wahlversammlungen hat man entdeckt, daß die Socialdemokratie auch hier Boden zu fassen gesucht hat; fremde Steinmetzen, welche beim hiesigen Schloßkirchenbau beschäftigt waren, sollen sie hierher gebracht haben. In einer Arbeiterversammlung proclamirten die Socialdemokraten für den Reichstag einen eigenen Candidaten in der Person des Schriftstellers Max Kaiser in Dresden. Sämmtliche der Socialdemokratie verdächtigen Arbeiter sind vom Schloßkirchenbau entlassen worden."

* **Aus Halle** meldet der „Voss. Ztg." ein Telegramm: Der bisherige Reichstagsabg. **Kayser** wurde gestern Nachmittag 2 Uhr bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe **polizeilich sistirt**, weil er im Verdacht stehen sollte, als Wahlcandidat der socialdemokratischen Partei einer geheimen Verbindung anzugehören. Bei der Durchsuchung fand man bei ihm drei Briefe des hiesigen Wahlcomités und eine Nummer der Zeitschrift „Die Gleichheit", die ihm polizeilich abgenommen wurden. Um 6 Uhr wurde er wieder freigelassen.

Frankfurt, 10 Februar. Die heute Abend im Saale zum „Storchen" abgehaltene, recht zahlreich besuchte **Wählerversammlung der Centrumspartei** erklärte ihr völliges **Einverständniß** mit den von der Wählerversammlung rheinischer Katholiken in Köln gefaßten Resolutionen und beschloß auf Vorschlag des Vorsitzenden, Herrn Dr. Steinle, mit Einstimmigkeit, schon im ersten Wahlgange für **den Candidaten der Demokratie**, Herrn Leopold Sonnemann, einzutreten, nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß auf erlassene Anfrage die Centralleitung der Centrumspartei diesen Beschluß gutgeheißen hat.

München, 11. Febr. Seitens des Ministers des Aeußern v. Crailsheim und des württembergischen Gesandten v. Soden ist gestern der Staatsvertrag wegen des Baues der Eisenbahnlinien Memmingen-Leutkirch und Hergatz-Wangen unterzeichnet worden.

Frankreich

Paris, 11. Februar. Die **Deputirtenkammer** hat heute die Berathung des außerordentlichen Budgets zu Ende geführt. Die Berathung des Zuckergesetzes wurde auf den Antrag des Finanzministers Dauphin bis dahin vertagt, wo die Regierung einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt haben werde.

Der Deputirte Raoul **Duval ist gestorben.**

England.

ac. **London**, 10. **Februar**. Die Großjury von Dublin gab gestern ihren Wahrspruch ab, daß **Dillon** und Genossen wegen **Verschwörung** zu prozessiren seien. Die Anklageacte war so umfänglich, daß sie eine Pergamentrolle von 12 Fuß füllte. Der Prozeß wird am nächsten Montag seinen Anfang nehmen. Die Angeklagten haben den Generalanwalt für Irland zum Zeugen vorgeladen und es wird deshalb der General-Solicitor die Anklage führen.

Schweden und Norwegen.

* Die norwegische Regierung hat für das kommende Finanzjahr 1600 Kr. für den Dichter Kielland als Ersatz für den Verlust vorgeschlagen, den er durch den Mangel an Conventionen über den Schutz des literarischen Eigenthumsrechts erleiden wird. Man wird sich erinnern, daß es sich seit zwei Jahren um eine „Dichtergage" für Alex. Kielland handelte, und daß er zuletzt eine Gratification erhielt, die damals aber nicht in der reinen Form einer Dichtergage gegeben wurde, weil die Orthodoxen des Things auf eine solche nicht eingehen wollten.

Spanien.

* **[Die Basken]** lassen wieder **von** sich hören! Ein Telegramm aus Madrid meldet dem „Berl. Tg.": Eine Deputation der baskischen Generalräthe, begleitet von den Senatoren und Deputirten der baskischen Provinzen, kam nach Madrid, suchte eine Audienz bei der Königin nach und erhielt dieselbe bewilligt. Die Delegirten baten um Gewährung politischer, speciell finanzpolitischer und administrativer Autonomie. Die Königin erklärte, ihr Möglichstes in den Grenzen der constitutionellen Befugnisse thun zu wollen, und versprach, die baskischen Provinzen im Sommer besuchen zu wollen.

Rußland.

Petersburg, 10. Februar. In der Spinnerei Demidow's im Gouvernement Wladimir, wo 3000 Arbeiter beschäftigt sind, brachen Ende Januar **große Unruhen** aus. Die versuchte Brandstiftung wurde verhindert, nicht aber die Vernichtung des Comtoirs und der Bücher. Die Fabrik hat ihre Thätigkeit eingestellt.

* **[Verhaftungen von Nihilisten.]** Ueber die zwischen dem 24. bis 27. Januar erfolgten Verhaftungen von Nihilisten in St. Petersburg und Kronstadt geben der „K. H. Z." aus St. Petersburg, 9. Februar (28. Januar) folgende authentische Mittheilungen zu:

Im hiesigen klinischen Militärhospital lag ein schwer erkrankter Unteroffizier der Garde zu Pferde, von dem die Aerzte glaubten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen würde, was sie auch dem Kranken mittheilten. Diese Mittheilung der Aerzte veranlaßte den kranken Unteroffizier, seinem Bettnachbar, ebenfalls einem Unteroffizier eines anderen Garderegiments, gewissermaßen eine Beichte abzulegen. Er erzählte, daß er bereits als junger Soldat von den Nihilisten für deren Ideen gewonnen sei, gegenwärtig eine hervorragende Stellung in diesem Geheimbunde einnehme, indirect sogar 1881 an der Ermordung Kaiser Alexanders II. theilgenommen habe, und daß ihm augenblicklich fast alle in Petersburg befindlichen Anhänger des Nihilismus namentlich bekannt seien. Er theilte dieses seinem Nachbar mit, um vor dem Tode sein Herz zu erleichtern. Bald jedoch, nachdem er seinem Kameraden diese Enthüllungen gemacht, begann sein Zustand sich zum Erstaunen der Aerzte zu verbessern und nach einigen Wochen konnte er aus dem Hospital entlassen werden. Der andere Unteroffizier, dem der Kranke gebeichtet, hatte so lange geschwiegen, als dieser noch in demselben Zimmer mit ihm sich befand. Als aber der Nihilist als gesund entlassen wurde, ließ er den Offizier du jour zu sich bitten und theilte diesem alles Gehörte mit Selbstverständlich erfolgte die sofortige Verhaftung des Unteroffiziers der Garde zu Pferde, und erwies es sich, daß man in der That einen guten Fang gemacht hatte. Man fand nämlich bei ihm Papiere und Correspondenzen vor, durch welche sehr viele Personen der verschiedensten Stände compromittirt wurden. Das Traurige dabei ist, daß sehr viele Junker der sogenannten Specialklassen der hiesigen Militärlehranstalten an den nihilistischen Umtrieben stark betheiligt sind. Es erfolgten daher Verhaftungen in nachstehenden Militärlehranstalten: Pagencorps, in welchem Institut bekanntlich die Kinder der ersten Würdenträger des Reiches erzogen werden, im Seecorps und in dem Konstantinowschen und Parlowschen Corps. Außerdem wurden auch viele Civilpersonen verhaftet. Aus Kronstadt wird ebenfalls von glaubwürdiger Seite gemeldet, daß daselbst in den letzten Tagen viele See- und Artillerieoffiziere gefänglich eingezogen sind, weil sie nihilistische Flugblätter und Schriften unter den Matrosen und Soldaten verbreitet haben. Von competenter Seite wird versichert, daß mit diesen Verhaftungen dem Nihilismus ein harter Schlag versetzt sei, von dem er sich nicht sobald erholen dürfte.

Australien.

Brisbane, 10. Febr. (Telegramm des Bureau Reuter.) **Aus Neu-Guinea** wird gemeldet, daß die englische Expedition nach der Jeanette-Insel, wo Capitän Craig, vom Schiffe „Emily", und eine Anzahl Perlenfischer im letzten Oktober ermordet wurden, ihre Aufgabe erfüllt hat. Der Mörder des Capitäns wurde gefangen und enthauptet und mehrere Dörfer wurden verbrannt. Die übrigen Eingeborenen, welche an dem Verbrechen mitschuldig waren, sind entkommen.

Danzig, 12. Februar.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 13. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Trockenes, vorwiegend heiteres Frostwetter bei mäßigen östlichen Winden.

Am 13. Febr.: S.-A. 7.27, S.-U. 5.2; M.-A. 11.56, M.-U. bei Tage. — Am 14. Febr.: S.-A. 7.25, S.-U. 5.4; M.-A. 12 5, M.-U. bei Tage.

* **[Verkündigung des Reichstags-Wahlresultats.]** Gesetzlich muß die amtliche Zusammenstellung und Verkündigung des Resultats der Reichstagswahl bekanntlich am vierten auf die Wahl folgenden Tage durch den Wahl-Commissarius, unter Zuziehung von Beisitzern aus der Wählerschaft, erfolgen. Das hat diesmal also am Freitag, 25. Februar, zu geschehen. Für den Danziger Landkreis ist dazu Termin auf 11 Uhr Vormittags im großen Sitzungssaale der kgl. Regierung (Neugarten) anberaumt worden. Für den Stadtkreis ist das Lokal noch nicht bestimmt. Bisher wurde das Rathhaus dazu benutzt.

* **[Strafporto bei Behörden]** Es sind darüber Klagen laut geworden, daß seitens einzelner Behörden unfrankirte oder ungenügend frankirte Briefe zurückgewiesen werden, daß dann die Absender meist erst nach längerer Zeit Nachricht von der Zurückweisung erlangen und dadurch in ihren Interessen empfindlich geschädigt werden. Die Zurückweisung unfrankirter und ungenügend frankirter Briefe seitens der Behörden ist unzulässig. Die Landräthe machen die ihnen unterstellten Behörden durch die Kreisblätter hierauf aufmerksam, indem sie gleichzeitig auf die Bestimmung in § 44 Abs. 11 der Postordnung vom 8. März 1879 hinweisen, wonach der Empfänger der ungenügend frankirten Sendung die Auslieferung ohne Portozahlung verlangen kann, wenn er den Absender namhaft macht und den Briefumschlag oder eine Abschrift davon zurückzunehmen gestattet.

* **[Personal-Veränderung.]** Der bisherige Commandeur des 128. Infanterie-Regiments, Oberst von Kczewski, ist, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 20. Infanterie-Brigade beauftragt. (Zu seinem Nachfolger ist, wie schon gestern berichtet wurde, Oberst Rhein vom Generalstabe ernannt)

≌ **[Schöffengericht.]** Von dem hiesigen Schöffengericht wurde heute u. A. gegen die 30jährige Arbeiterfrau Rosalie Konsorra aus Conradshammer wegen Mißhandlung ihrer Stiefkinder verhandelt. Schon lange erregte im genannten Orte das unbarmherzige Verhalten der Angeklagten ihren Stiefkindern gegenüber Mißmuth, bis diese Angelegenheit bei der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Anzeige gelangte. Bei der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagte ihren 2—3jährigen Stiefsohn Franz, sowie ihren 9jährigen Stiefsohn Paul öfters, außer mit einer Ruthe und mit der Hand, auch mit einem dreifach gedrehten Stricke kräftig geschlagen hat. Ebenso hat dieselbe ihre Stiefkinder bei Verabreichung von Nahrung vernachlässigt, so daß sich die Nachbarn häufig der Kinder erbarmen und ihnen etwas zu essen geben mußten; auch hat die Angeklagte am 3. Februar cr. ihren Stiefsohn Paul in arger Kälte aus der Wohnung hinausgejagt und sich nicht weiter um ihn gekümmert, so daß Nachbarn ihn aus Mitleid während der Nacht bei sich aufnahmen. Wegen dieser rohen Behandlung wurde die Angeklagte vom Gerichtshof zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Während der Verhandlung benahm sie sich gegen die Zeugen und den Gerichtshof mehrfach so unpassend, daß letzterer beschloß, dieselbe hierfür mit 24 Stunden Haft zu bestrafen und diese Strafe sofort zu vollstrecken.

* **[Krankheitsfälle in der Schule.]** An der Bezirksschule in Langfuhr sind in letzter Zeit in der 1. Mädchen-Klasse Krampferscheinungen (epileptischer und hysterischer Art) beobachtet worden, welche einen immer größeren Umfang angenommen haben. Es ist unter Zuziehung des Herrn Kreis-Physikus festgestellt worden, daß von den 61 Schülerinnen der Klasse nach und nach 18 an Krämpfen gelitten haben, weshalb für geboten erachtet worden ist, zunächst diese 18 Kinder für einige Zeit vom Schulunterrichte auszuschließen, damit den gesunden Kindern der Anblick der von Krämpfen Befallenen entzogen wird.

≌ **[Strafkammer.]** In den letzten Monaten vorigen Jahres kamen hier vielfach Einbrüche vor, die alle auf dieselbe Art ausgeführt wurden, und zwar dadurch, daß die Fenstern der Kellerräume erbrochen und hier Diebstähle vorgenommen wurden. Dieser Diebstähle erscheinen die kaum 19jährigen, aber bereits vielfach bestraften Arbeiter Janteen und Schwock verdächtig. Erweisen läßt sich jedoch nur, daß dieselben in der Nacht zwischen dem 17. und 18 Oktober v. J. beim Kaufmann Müller, in der Langgasse, und in der Nacht zwischen dem 27 und 28. Oktober bei dem Kornwerfer Krause je einen Einbruch verübt haben. Sch. wird in beiden Fällen, J. jedoch nur im ersteren Falle für schuldig erachtet. Der Gerichtshof verurtheilte J. zu 4½ Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung einer noch zu verbüßenden Strafe, und Sch. zu 3 Jahren Zuchthaus. — Ferner wurde heute verhandelt gegen den Privatschreiber Johann Hinkelmann aus Ohra, welcher von dem Arbeiter Koschinski in Straschin 17,90 ℳ entgegengenommen hatte, um diese an den Gerichtsvollzieher Janisch abzugeben. Dieses Geld hat H. in seinem Nutzen verbraucht. Um die Unterschlagung zu verheimlichen, hat er fälschlich eine Quittung ausgestellt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß.

≌ **[Feuer.]** Gestern Nachmittag 2½ Uhr waren Scheibenrittergasse Nr. 4 durch den Schornstein Balken und die Einschiebdecke in Brand gerathen. Ebenso war heute früh 7¼ Uhr Schüsseldamm Nr. 19 in einem Wäschetrockenraum in bis jetzt unaufgeklärter Weise Feuer entstanden. Es verbrannte Wäsche, etwas Holz und Stroh. In beiden Fällen kam die Feuerwehr nicht in besondere Thätigkeit und sie kehrte jedesmal bereits nach einer Stunde wieder zurück.

* **[Selbstmord.]** Heute früh erhängte sich im Keller der elterlichen Wohnung der vierzehnjährige Sohn des Fleischermeisters D. Als Motiv wird „Ueberbürdung durch Schularbeiten" angegeben — ob mit Recht oder Unrecht, müssen wir dahingestellt sein lassen.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Hermann K. kam gestern Abend in der Schulzengasse mit mehreren Arbeitern in Streit und erhielt plötzlich von einem derselben, den er leider nicht erkannt haben will, einen Messerstich in den Hinterkopf. K. mußte im Stadt-Lazareth in Behandlung genommen werden

[Polizeibericht vom 12. Februar.] Verhaftet: ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Bernsteinarbeiter wegen Körperverletzung, 9 Obdachlose, 5 Bettler, 2 Betrunkene. — Gefunden: Mehrere Schlüssel, 1 Brieftasche mit Inhalt, 1 Packet, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

8 **Marienburg**, 11. Febr. Der hiesigen unter der Leitung des Herrn Director Dr. Kuhnke stehenden Kunstbrutanstalt sind neuerdings wiederum aus der Brutanstalt zu Pelonken Forelleneier zu weiteren Brutversuchszwecken zugegangen. In nächster Zeit sollen auch gleiche Versuche mit durch Vermittelung des deutschen Fischerei-Vereins zu Berlin direct aus Amerika bezogenen Regenbogenforelleneiern gemacht werden.

Z **Elbing**, 11. Februar. „Ankylostoma", einer der gefährlichsten Parasiten, ein Wurm, der sich im Innern des Menschen in die Wandungen der Gedärme bohrt, das Blut dort aussaugt und so dem Leben leicht gefährlich werden kann, ist in Brasilien und neuerdings bei den italienischen Arbeitern am Gotthardtunnel nachgewiesen worden, in unseren Breiten aber war er bisher nicht entdeckt. Nun hat ein hiesiger Arzt diese blutgierigen Lebewesen in Elbing an verschiedenen Patienten, zunächst an sich selbst, entdeckt. In einzelnen Fällen hat die ärztliche Diagnose, bevor man die Parasiten erkannt, auf andere gefährliche Krankheiten gelautet, Herzleiden, zehrende Uebel u. a.; es ist aber sofort, nachdem man dem Ankylostoma mit den geeigneten Waffen, Medicamenten aus Farrnextract, zu Leibe gegangen und die Vernichtung desselben begonnen hat, Erleichterung, Besserung, wenn auch bis jetzt noch nicht vollständige Genesung eingetreten. Die Entdeckung interessirt allgemein, ruft natürlich aber lebhafte Controversen hervor.

— Das Schwurgericht hat in seiner gestrigen Sitzung die Arbeiterfrau Victoria Samletzki aus Parpahren wegen Mordes **zum Tode verurtheilt.** Sie war durch die Geschworenen für schuldig erklärt, ihren Ehemann, der dem Trunke ergeben war und mit dem sie oft in Unfrieden lebte, durch Arsenik vergiftet zu haben.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 11. Februar. Heute Morgen entstand auf bis jetzt unermittelte Weise in der Scheune des Hofbesitzers Peter Pakalski zu Schwolauerfelde bei Rehhof **Feuer**, welches sich schnell auf das mit der Scheune im Zusammenhange erbaute Wohnhaus übertrug, schließlich noch das entfernt gelegene Stallgebäude durch Flugfeuer in Brand setzte und diese Baulichkeiten bis auf den Grund in Asche legte. Es konnte der Pferde- und Rindviehbestand in Sicherheit gebracht und einiges Inventar gerettet werden; dagegen verbrannten 7 Schweine, vieles Federvieh, sämmtliche Futtervorräthe und das ganze Saatgetreide. — Nachdem Graf v. Sierakowski-Gr. Waplitz abgelehnt hat, als Candidat der Polen und des Centrums bei der bevorstehenden Reichstagswahl zu fungiren, ist beschlossen worden, Herrn Amtsrichter Spahn in Marienburg als Candidaten der Centrumspartei aufzustellen.

Kulmsee, 11. Februar. Die Liquidation der vor zwei Jahren zusammengebrochenen „**Kulmsee'er Creditgesellschaft**" und der Firma „Meyer u. Hirschfeld" ist beendet und hat sich wesentlich günstiger gestellt, als man anfangs glaubte. Die Kulmsee'er Creditgesellschaft hat 41$\frac{1}{10}$ % und Meyer und Hirschfeld 31⅔ % an ihre Gläubiger vertheilt.

* Dem Major z. D. Meyer, bisher Commandeur des ostpr. Train-Bataillons Nr. 1, dem Militär-Intendantur-Rath Stein v. Kamienski, bisher Vorstand der Intendantur der Cavallerie-Division des I. Armee-Corps, dem Pastor Kanitz an der evangelischen Pfarrkirche zu Bromberg ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Superintendenten Lic. theol. Saran zu Bromberg der Kronen-Orden 3. Klasse, dem Kirchenältesten Kaufmann Arndt daselbst der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **Strasburg**, 10. Febr. Die **Ofenklappe** hat hier wieder Opfer gefordert. Die Arbeiterfamilie Grabowski, Mann, Frau und 4 Kinder, wurde heute Morgen betäubt in ihren Betten gefunden. Der Mann ist bereits gestorben, die beiden jüngsten Kinder sind gerettet, die drei übrigen Personen sind noch schwer krank.

Königsberg, 11. Februar. Der seitherige Landrath v. Brandt ist zum Polizei-Präsidenten hierselbst ernannt worden. (Ostp. Z.)

— **Ein Einbruch in der Schloßkirche** ist gestern in den ersten Morgenstunden in einer ungemein dreisten und gewaltthätigen Weise verübt worden. Die Diebe erbrachen gewaltsam die festen Thüren und stahlen aus einer verschlossenen Kiste, nachdem diese ebenfalls mit Gewalt geöffnet war, eine große Menge Silbersachen von ganz bedeutendem Werthe, den man wohl auf mehrere Tausend Mark beziffern kann. Durch einen merkwürdigen Zufall ist die Kirche wieder in den Besitz ihres Eigenthums gekommen, obgleich bis jetzt jede Spur von den Einbrechern fehlt und man auch, so viel wir wissen, nicht einmal einen Verdacht gegen bestimmte Personen geschöpft hat. Der in der Nähe der neuen Bleiche stationirte Bahnwärter hatte nämlich sein Schild verloren und begann dasselbe heute Morgen eifrig zu suchen. Es kam ihm dabei der Gedanke, das Nummerschild könnte möglicherweise in eine dort befindliche Drumme gefallen sein, und als er in derselben suchte, fand er zwar seine Nummer nicht, wohl aber die aus der Schloßkirche gestohlenen Silbersachen, welche die Diebe dort versteckt hatten, offenbar um dieselben bei gelegener Zeit wieder abzuholen. Leider sind die Sachen halb entwerthet, da die Einbrecher das kostbare Kirchengeräth zum größten Theil zerbogen und zerbrochen haben und somit nicht viel mehr als der Metallwerth des Silbers gerettet worden ist. (K. A. Z.)

Tilsit, 11. Febr. Die Deutschfreisinnigen in dem hiesigen Reichstagswahlkreis haben den früheren Landes-Director v. Saucken-Tarputschen aufgestellt, der auch die Candidatur angenommen hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Februar. An Stelle des vor wenigen Tagen gestorbenen Gynäcologen Professor Dr. Schröder dürfte, wie aus amtlichen Kreisen verlautet, der Geh. Medizinalrath Professor Dr. Olshausen in Halle in die hiesige Professur für Frauen-Krankheiten berufen werden.

* [Hans v. Bülow.] Aus Dresden wird nun mitgetheilt, daß Bülow in Folge der behördlicherseits geltend gemachten Bedenken für die gegenwärtige Saison auf ein nochmaliges Auftreten daselbst verzichtet und somit die von ihm in Aussicht gestellten vier Beethoven-Vortragsabende definitiv nicht stattfinden.

* [Der sechste Congreß für innere Medicin] findet vom 13. bis 16. April 1887 zu Wiesbaden statt. Das Präsidium desselben übernimmt Leyden (Berlin). Folgende Themata sollen zur Verhandlung kommen: Mittwoch, den 13. April: Die Therapie der Phthisis. Referenten: Dettweiler (Falkenstein) und Penzoldt (Erlangen). Donnerstag, den 14. April: Ueber die Lokalisation der Gehirnkrankheiten. Referenten: Nothnagel (Wien) und Naunyn (Königsberg). — Freitag, den 15. April: Ueber die Pathologie und Therapie des Keuchhustens. Referenten: A. Vogel (München) und Hagenbach (Basel). Ferner sind folgende Vorträge angemeldet: Lichtheim (Bern): Zur Kenntniß der perniciösen Anämie. Rindfleisch (Würzburg): Zur pathologischen Anatomie der Tabes dorsalis. — Unverricht (Jena): Ueber experimentelle Epilepsie. — Roßbach (Jena): Ueber die physiologische Bedeutung der aus den Tonsillen und Zungenbalgdrüsen auswandernden Leukocythen. — Derselbe: Ueber Chylurie. — Derselbe: Ueber einen Athmungsstuhl für Emphysematiker und Asthmatiker.

* Dem „Berl. Tagebl." zufolge sollen mit Herrn Alexander Barthel, der gegenwärtig dem Verbande der „Meininger" angehört und in der „Jungfrau von Orleans" den Lionel spielt, Unterhandlungen angeknüpft sein, welche ein Engagement des Künstlers für das Schauspielhaus bezwecken.

* [Ein Ketzergericht.] Aus London, 8. d., wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Der Ehrwürden Dr. Fletcher, Pfarrherr in der City-Kirche in Oxford, hatte sich dieser Tage vor einem aus sechs Theologen der Universität zusammengesetzten Gerichte zu verantworten, weil er von dem Ehrwürden Ffoulkes, Pfarrer der St. Mary's-Kirche angeklagt war, im letzten Herbst eine mit Ketzerei behaftete Predigt gehalten zu haben. Er glaubte nicht an die wörtliche Auslegung des Sündenfalles im 1. Buch Mose. Da die sechs Theologen in ihrem Urtheilsspruch gleich getheilt waren, gab der Vicekanzler nach einigem Bedenken den Ausschlag zu Gunsten des Angeklagten, der am nächsten Sonntag die ketzerischen (!) Behauptungen in seiner Gemeindekirche wiederholte.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Febr. (Privattelegramm.) **Der Betrieb des „Hotel Continental" bleibt in vollem Gange, da nur theilweise der Dachstuhl abgebrannt und zwei Zimmer vom vierten Stock durch den Brand versehrt wurden. Nicht eine Person ist verunglückt.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. Februar.

	Crs.	v. 11.		Crs.	v. 11.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	78,10	78,90
April-Mai	162,50	161,50	Lombarden	144,00	144,50
Mai-Juni	164,00	165,00	Franzosen	378,00	378,00
Roggen			Cred.-Actien	442,50	443,50
April-Mai	130,00	130,70	Disc.-Comm.	185,60	186,50
Mai-Juni	130,20	131,00	Deutsche Bk.	150,70	151,50
Petroleum pr			Laurahütte	78,80	79,75
200 ℔			Oestr. Noten	153,80	159,00
Februar	22,70	22,00	Russ. Noten	181,70	181,80
Rüböl			Warsch. kurz	181,10	181,20
April-Mai	45,10	45,50	London kurz	$20{,}39^5$	20,38
Mai-Juni	45,50	45,80	London lang	20,26	20,24
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	37,50	37,40	SW-B. g. A.	57,10	57,80
Juli-August	39,20	39,10	Danz. Privat-		
4% Consols	104,00	103,90	bank	128,50	128,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	106,70	107,00
Pfandbr.	96,50	96,25	do. Priorit.	107,00	107,20
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	95,00	—
5% Rum. G.-R.	90,60	91,20	do. St-A.	35,50	36,00
Ung. 4% Gldr.	76,60	77,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	54,70	55,20	Stamm-A.	64,00	66,10

1884er Russen 91,70. Danziger Stadt-Anleihe —,—.

Fondsbörse: still.

Hamburg, 11. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 168,00—172,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—138, russischer loco ruhig, 102,00—105,00. — Hafer flau. — Gerste matt. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus ruhig, pr Febr. 24¼ Br., pr April-Mai 24⅜ Br., pr Mai-Juni 24⅝ Br., pr Juli-August 25⅞ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2,000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,30 Br., 6,20 Gd., pr Febr. 6,15 Gd., pr Aug.-Dezbr. 6,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. Febr. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,15 bez.

Frankfurt a. M., 11. Februar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 213½, Franzosen 189¼, Lombarden —, Galizier 156⅞, Aegypter 70,60, 4% ungar. Goldrente 76,60, 1880er Russen 78,10, Gotthardbahn 91,40, Disconto-Commandit 185,50, Buenos-Ayres Anleihe 83,40. Sehr still.

Wien, 11. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,20, 5% österr. Papierrente 97,00, österr. Silberrente 80,25, 4% österr. Goldrente 109,80, 4% ungar. Goldrente 96,90, 5% ungar. Papierrente 87,20, 1854er Loose 125,50, 1860er Loose 132,00, 1864er Loose 165, Creditloose 173,50, ungar. Prämienloose 116,50, Creditactien 271,80, Franzosen 238,30, Lombarden 90,00, Galizier 197,50, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 212,25, Pardubitzer 153,00, Nordwestb. 159,50, Elbthalbahn 151,25, Kronprinz-Rudolfbahn 181,00, Nordbahn 2315,00, Conv. Unionbank 205,25, Anglo-Austr. 103,50, Wiener Bankverein 95,05, ungar. Creditactien 230,00, Deutsche Plätze 62,90, Londoner Wechsel 128,10, Pariser Wechsel 50,50, Amsterdamer Wechsel 105,70, Napoleons 10,12, Dukaten 5,99, Marknoten 62,90, Russische Banknoten 1,15¼, Silbercoupons 100,00, Länderbank 224,75, Tramway 208,50, Tabakactien 52,50.

Amsterdam, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr Mai 226. — Roggen loco und auf Termine unverändert, pr März 127—126—127, pr Mai 130—129. — Rüböl loco 23¾, pr Mai 23⅝, pr Dezbr. 23¾.

Antwerpen, 11. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16⅛ Br., pr März 15⅝ Br., pr Mai 15⅝ Br., pr Sept.-Dezbr. 16¾ Br. Ruhig.

Antwerpen, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Paris, 11. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr Febr. 22,40, pr März 22,90, pr März-Juni 23,60, pr Mai-August 24,30. — Roggen ruhig, pr Febr. 13,90, pr Mai-Aug. 15,00. — Mehl ruhig, pr Febr. 51,60, pr März 52,25, pr März-Juni 53,10, pr Mai-August 54,10. — Rüböl behpt., pr Febr. 56,75, pr März 57,00, pr März-Juni 56,25, pr Mai-Aug. 55,25. — Spiritus ruhig, pr Februar 40,25, pr März 40,75, pr März-April 41,25, pr Mai-August 42,75. — Wetter: Schnee.

Paris, 11. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,75, 3% Rente 77,32½, 4½% Anleihe 106,80, italienische 5% Rente 92,75, Oesterr. Goldrente 87½, ungarische 4% Goldrente 76 1/16, 5% Russen de 1877 98,50, Franzosen 471,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 192,50, Lombardische Prioritäten 304,00, Convert. Türken 13,10, Türkenloose 30,40, Credit mobilier 230,00, 4% Spanier 60¾, Banque ottomane 479,00, Credit foncier 1287, 4% Aegypter 357, Suez-Actien 1928, Banque de Paris 675, Banque d'escompte 448,00, Wechsel auf London —, 5% privil. türk. Obligationen 331,00, neue 3% Rente —, Panama-Actien 393.

London, 11. Febr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

London, 11. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 56 180, Gerste 6020, Hafer 43 240 Qrt. — Sämmtliche Getreidearten ruhig, sehr träge, meistens nur niedriger verkäuflich, Stadtmehl 26—37.

London, 11. Febr. Consols 100 5/16, 4proc. preußische Consols 102, 5procentige italienische Rente 91¾, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92, 5% Russen de 1872 91¾, 5% Russen de 1873 90⅞, Convert Türken 13⅛, 4% fund. Amerik. 131, Oesterr. Silberrente 63, Oesterr. Goldrente 86, 4% ungar. Goldrente 75⅝, 4% Spanier 60⅜, 5% privil. Aegypter 93¼, 4% unif. Aegypter 70¼, 3% gar. Aegypter 99, Ottomanbank 9⅛, Suezactien 76¼, Canada-Pacific 63⅝. — Platzdiscont 2⅞ %.

Liverpool, 11. Februar. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl unveränd., Mais stetig. Wetter: Schön.

Petersburg, 11. Februar. Wechsel London 3 Monat 21 17/32, Wechsel Berlin, 3 Monat, 184¾, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 108⅞, Wechsel Paris, 3 Monat, 228¼, ½-Imperials 9,15. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 236¼, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 228, Russ. Anleihe de 1873 158¾, Russ. 2. Orientanleihe 97¾, Russ. 3. Orientanleihe 97¾, Russ. 6% Goldrente 187¼, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 157¼, Große russische Eisenbahnen 271½, Kursk-Kiew-Actien 344, Petersburger Disconto-Bank 752½, Warschauer Disconto-Bank —. Russische Bank für auswärtig. Handel 309, Petersburger internat. Handelsbank 453, Privatdiscont 5¼ %. — Productenmarkt. Talg loco 45,00, pr August 43,00. Weizen loco 13,25, Roggen loco 7,10. Hafer loco 4,25. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 14,00. — Wetter: Thauwetter.

Newyork, 10. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fund. Anleihe von 1877 128⅝, Erie-Bahn-Actien 33½, Newyorker Centralb.-Actien 113⅜, Chicago-North-Western-Actien 115½, Lake-Shore-Actien 95⅛, Central-Pacific-Actien 38⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅜, Louisville u. Nashville-Actien 61⅞, Union-Pacific-Actien 56⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92½, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅜, Wabash-Preferred-Actien 29⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 62¼, Illinois Centralbahn-Actien 128 excl., Erie-Second-Bonds 98⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 8 15/16, raffin. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6½ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 64 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 14¾. — Schmalz (Wilcox) 7,35, do. Fairbanks 7,35, do. Rohe und Brothers 7,35. Speck 7⅛. — Getreidefracht 3½.

Newyork, 11. Februar. Wechsel auf London 4,85¼, Rother Weizen loco 0,91, pr Febr. 0,90¾, pr März 0,91¼, pr Mai 0,93¼, Mehl loco 3,40, Mais 0,48¼. Fracht 3½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Februar

Weizen loco flau, pr Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	152—163 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	152—163 M. Br.	
hellbunt	126—133℔	152—162 M. Br.	141—146 M. bez.
bunt	126—130℔	150—158 M. Br.	
roth	126—135℔	154—162 M. Br.	
ordinair	122—130℔	140—152 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 150 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 150½ M. Br., 150 M. Gd., pr Mai-Juni 151 M. Br., 150½ M. Gd., pr Juni-Juli 151½ M. bez., pr Juli-August 152½ M. Br., 152 M. Gd., pr Sept.-Okt. 152½ M. bez.

Roggen loco unverändert, transit fehlt, pr Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig pr 120℔ 110—112 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 111 M., unterpoln. 96 M., transit 95 M.

Auf Lieferung pr April-Mai inländ. 117½ M. Br., 117 M. Gd., do. transit 97½ M. Br., 97 M. Gd.

Gerste pr Tonne von 1000 Kilogr. große 114/18℔ 96—128 M., kleine 106/7℔ 98 M., Futter- 78 M.

Hafer pr Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 104½ M.

Kleesaat pr 100 Kilogr. roth 64—82 M., schwedisch 91 M.

Kleie pr 50 Kilogr. 4,02½—4,10 M.

Spiritus pr 10 000 % Liter loco 35 M. bez.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser pr 50 Kilogr. 19,30 M. Gd.

Petroleum pr 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 11,10 M., bei kleineren Quantitäten 11,20 M.

Steinkohlen pr 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M., schottische Maschinen- 35 M.

Frachten vom 5. bis 12. Februar.

Für Segelschiffe nach St. Nazaire geheim gebliebene Rouche-Fracht für ein 604 Tons Reg. Schiff; Ostende 10 s. pr Load eichener halbrunder und flacher Schwellen; Dünkirchen 17 und 17½ Francs in Full pr 2000 Kg. Brutto Kg. Melasse. Für Dampfer: nach London 1 s 10½ d, Rotterdam 1 s 9 d pr Quarter Weizen in der Stadt zu laden, 3 d weniger am Holm; nach Ystad, Malmoe, Kopenhagen 14 M. pr 2500 Kg. Weizen; Zucker nach London 7 s 3 d, Liverpool 9 s 3 d pr Ton; Kleie nach Kopenhagen 95 Pf., dänischen Inselhäfen, Jütland 1,10 M. pr 100 Kg.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Frostwetter. Wind: Ost.

Weizen. Auch am heutigen Markt waren Exporteure sehr zurückhaltend und mußten Inhaber sowohl inländischer als auch Transitweizen abermals etwas billiger abgeben und ist die Werthverminderung seit vorgestern für Transit- mit 2 M., für inländischen mit 1 M. anzunehmen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 128℔ 155 M., gutbunt 130℔ 157 M., hellbunt 128℔ u. 129/30℔ 157 M., 131/2℔ 159 M., weiß 128℔ 157 M., 130℔ 162 M., weiß leicht bezogen 133/4℔ 159 M., hochbunt 132℔ 158 M., roth 129/30℔ 156 M., Sommer- 136℔ 160 M. pr Tonne.

Für polnischen zum Transit blauspitzig 124/5℔ 141 M., bunt bezogen 124/5℔ 145 M., bunt besetzt 124/5℔ 148 M., gutbunt 127℔ 150 M., 129 und 129/30℔ 151 M., hellbunt 127 und 128/9℔ 150 M., 127/8℔ 152 M., 129℔ 153 M., hochbunt 130/1℔ 153 M., fein hochbunt 130 und 131/2℔ 154 M. pr Tonne. Termine April-Mai 150½ M. Br., 150 M. Gd., Mai-Juni 151 M. Br., 150½ M. Gd., Juni-Juli 151½ M. bez., Juli-August 152½ M. Br., 152 M. Gd., September-Oktober 152½ M. bez. Regulirungspreis 150 M.

Roggen auch heute nur in inländischer Waare zugeführt, erzielte unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 124/5 und 126℔ 112 M., 130℔ 110 M., 126℔ besetzt 110 M., dunkel 123/4℔ 111 M., 127/8℔ 110 M. Alles pr 120℔ pr Tonne. Termine April-Mai inländisch 117½ M. Br., 117 M. Gd., transit 97½ M. Br., 97 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 96 M., transit 95 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische kleine 107℔ 98 M., große 117℔ 120 M., weiß 117℔ 128 M., mit Geruch 114℔ 96 M., 118℔ 106 M., für polnische zum Transit große 108℔ 91 M. pr Tonne. — **Hafer** inländischer 104½ M. pr Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische besetzt 115 M., galizische zum Transit 115½ M. pr Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 32, 41 M., schwedisch 45½ M. pr 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 4,02½, 4,10 M. pr 50 Kilo. — **Roggenkleie** 3,6[illegible], 3,80 M. pr 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 35 M. bezahlt.

Danziger Fischpreise am 12. Februar.

Lachs groß 1,20 M., Aal 0,80—0,90 M., Zander 0,70—1 M., Bressen 0,50—0,60 M., Karpfen 0,80—1 M., Hecht 0,60—0,70 M., Schleih 0,90 M., Barsch 0,50 M., Plötz 0,25 M., Dorsch 0,15—0,30 M. pr ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 157,50, 158,75 M. bez., bunter 132℔ 158,75 M. bez., rother 132℔ 160, 133℔ und 134/5℔ 153,75, 135℔ 155,25, russ. 109℔ 108,25 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländ. 120/1℔ 112,50, 122℔ 113,75, 123℔ 114,25, 114,50, 124℔ 115,50, 126℔ 118, 128℔ 120 M. bez., russ. ab Bahn 118℔ 88,50, 120℔ 91, 121℔ 92,25, 122℔ 93,50, 123℔ 94,75, 124℔ 96 M. bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 97, 100, 102,75, 105,75, 107 M. bez., kleine 100 M. bez. — Hafer pr 1000 Kilo 92, 94, 96, 98 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 102,25, russ. 100 M. bez., graue 111 M., grüne 102,25 M. bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 104,50, 115,50, 120, 121 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 88,75, 95,50, 96,50 M. M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo russ. 92, 92,25, 92,50 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter % ohne Faß loco 36¼ M. bez., pr Febr. 37¾ M. Br., pr März 37½ M. Br., pr Frühjahr 38⅛ M. Br., pr Mai-Juni 38¾ M. Br., pr Juni 39¼ M. Br., pr Juli 39¾ M. Br., pr August 40¼ M. Br., pr Septbr. 40¾ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 159—167, pr April-Mai 166,50, pr Mai-Juni 168,00. — Roggen unveränd., loco 121—126, pr April-Mai 128,50, pr Mai-Juni 129,00. — Rüböl unverändert, pr April-Mai 45,00. — Spiritus fest, loco 35,80, pr Febr. 35,80, pr April-Mai 36,50, pr Juni-Juli 37,80. — Petroleum loco 11,40.

Berlin, 11. Febr. Weizen loco 153—173 M., pr April-Mai 163¾—163¼—163½ M., pr Mai-Juni 165¼ bis 165 M., pr Juni-Juli 167—166¾ M. — Roggen loco 127—131 M., guter inländ. 129—130 M., pr April-Mai 131 bis 130¾ M., pr Mai-Juni 131¼—131 M., pr Juni-Juli 131¾—½ M., pr Juli-August 132¼—½ M., pr Sept.-Okt. 134¼—134 M. — Hafer loco 103—140 M., ost- und westpreuß. 114—122 M., pommerscher und uckermärk. 117—123 M., schlesischer und böhm. 115—123 M., feiner schles., preuß. und pomm. 125—130 M., russischer 104 bis 109 M. ab Bahn, pr April-Mai 110 M., pr Mai-Juni 112—111¾ M., pr Juni-Juli 114—113¾ M. — Gerste loco 115—190 M. — Mais loco 108—117 M., pr April-Mai 112 M. bez., pr Mai-Juni 112 M. bez., pr Juli-Aug. 113½ M., pr Septbr.-Oktbr. 115 M. — Kartoffelmehl loco 16,60 M. Br., pr Febr. 16,50 M. Br., pr Febr.-März 16,50 M. Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,40 M. Br., 16,25 M. Gd. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M. Br., pr Febr. 16,50 M. Br., pr Febr.-März 16,50 M. Br., pr März-April 16,50 M. Br., pr April-Mai 16,40 M. Br., 16,25 M. Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco pr Febr. 8,20 M., pr Febr.-März — M. — Erbsen loco Futterwaare 123—131 M., Kochwaare 150—200 M., Nr. 00 23,25—22 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,50—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M., Nr. 0 und 1 17,75—16,75 M., ff. Marken 19,60 M., pr Febr. 17,60—17,55 M., pr Febr.-März 17,60—17,55 M., pr April-Mai 17,70—17,65 M., pr Mai-Juni 17,80—17,75 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,00 M., pr April-Mai 45,3—45,5 M., pr Mai-Juni 45,8 M. — Petroleum pr Sept.-Okt. 21,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 36,4 M., pr Febr. 36,4—36,5 M., pr Febr.-März 36,4—36,5 M., pr April-Mai 37,3—37,4 M., pr Mai-Juni 37,5—37,7 M., pr Juni-Juli 38,8—38,5 M., pr Juli-Aug. 39—39,1 M., pr August-Sept. 39,4—39,6 M.

Magdeburg, 11. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,00 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 16,70 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 M., gem. Melis I mit Faß 23,25 M. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg pr Febr. 10,67½ M. bez., 10,70 M. Br., pr März 10,67½ M. bez., 10,70 M. Br., pr April-Mai 11,05 M. Gd., 11,07½ M. Br., pr Juni-Juli 11,25 M. Gd., 11,32½ M. Br. Ruhig. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 173000 Ctr.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 11. Februar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 50 M., Aepfel 6 bis 10 M., Tafeläpfel 10 bis 20 M., feinste Sorten 20—46 M., Wallnüsse 10—26 M., Haselnüsse 18—25 M. pr Ctr., Apfelsinen 12—20 M., Feigen 18 bis 20 M. pr Ctr. Citronen 8 bis 16 M., Maronen 10 M. pr Ctr., Weißfleischige Speisekartoffeln 3,60—3,80 M., Zwiebeln 4—6 M. pr 100 Kilo. Blumenkohl 20—40 M. pr 100 Stück, Kohlrüben 1,50—2,00 M. pr Ctr. — **Butter:** (Reine Naturbutter.) Feinste, frische haltbare Tafelbutter (bekannte Marken) Ia. 110—115 M., frische reinschmeckende Tafelbutter IIa. 100—108 M., Tischbutter IIIa. 86—98 M., gewöhnliche Butter IVa. 70—85 M., Koch- und Backbutter Va. 60—70 M., geringste Sorten, Standbutter VIa. 40—60 M. — **Eier:** 3,40 M., Kalkeier 3,15 M. pr Schock. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II. 50—55 M., III. 30—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 18 bis 22 M., II. 12—18 M., Limburger I. 28—32 M., II. 18 bis 22 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 65 bis 70 M., II. 56 bis 58 M. — **Wild:** Hasen 2,25 bis 2,50 bis 2,80 M., Kaninchen 60 bis 80 ₰ pr Stück, Rehböcke, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 80 bis 100 ₰, IIa. (sehr starke und fehlerhaft zerschossene, geringe) 65 bis 75 ₰, Rothhirsche, Ia. 43 bis 55, IIa. 37 bis 43 ₰, Damwild I. 50—58 ₰, IIa. 30—50 ₰ pr Pfd., Wildschwein 45—50, 50—58, 60—75 ₰ pr Pfund, Fasanenhennen 2,00—3,00 M., Fasanenhähne 2,90—3,00—4,00 M., Renthierfleisch 60 ₰ pr Pfd. — **Fleisch:** Regelmäßige Sendungen erwünscht. Rinderviertel 28 bis 36 bis 45 ₰, Kälber im Fell 28—43—50 ₰, Hammel 30 bis 36—41 ₰, Schweine 40—45—50 ₰ pr Pfd. — **Geflügel:** Geschlachtet. Junge Gänse 8 bis 10 bis 12 M. pr Stück, fette Gänse, 8 bis 10 Pfund schwer, 50 bis 55 ₰, fette Enten 50—65—70 ₰ pr Pfund, über 8 Pfund schwere fette Puten 60—90 ₰ pr Pfund, Tauben 30 bis 50 ₰, Poularden 2—4,50—6 M., Hühner 55 bis 80 ₰ und 1,20 bis 1,70 M., Kapaunen 2,00—2,80 M., Gänsebrüste 1,00—1,50 M., Gänsekeulen 29—45 M. Mageres und lebendes Geflügel schwer verkäuflich. — **Fische:** Bratheringe pr Faß 1,25—1,50 M., russische Sardinen 1,20—1,80 M., Bücklinge 1,00—2,50 M. pr 100 Stück. Sprotten 60—1,50—2 M. pr Kiste. Rauchaal 0,90 bis 1,10 M. pr ℔. Ostsee-Räucherlachs 0,90—1,30 M. Hechte 30—50 M., Karpfen 35—64er 40—58 M., Bleie 15—20—30 M. pr Ctr. Zander 30—60—80 ₰, Steinbutte 1,20—1,50 M., Seezunge 1,00—1,30 M., Scholle 10—25 ₰, Schellfisch 10—25 ₰, Kabliau 15—25 ₰, Dorsch 10—20 ₰. Lachs 0,90 bis 1,10 M. Aal 60—80 ₰, Schleie 30—60 ₰ pr ℔.

Viehmarkt.

Berlin, 11. Februar. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 241 Rinder, 823 Schweine, 718 Kälber und 12 Hammel. — Von den Rindern wurde etwa die Hälfte, ausschließlich geringe Waare, zu bisherigen Preisen verkauft. — Schweine inländischer Herkunft erzielten leicht die Preise des letzten Montagsmarkts. Ia. Qualität fehlte. Ungarische Landschweine brachten 40 M. pr 100 ℔ bei 20 % Tara, Bakonier 48 M. pr 100 ℔ bei 50 ℔ Tara pr Stück. Von ersteren waren 93, von letzteren 140 Stück am Platze. — Kälber waren zu den Preisen des vorigen Hauptmarkts etwas leichter verkäuflich als in den letzten Wochen. Ia. 40—50, IIa. 28—38 ₰ pr ℔ Fleischgewicht. — Hammel-Umsatz ohne Bedeutung.

Wolle.

Berlin, 11. Febr. (Wochenbericht.) Die Londoner Auction verläuft in derselben Regelmäßigkeit und Festigkeit, mit welcher sie begann. Deutschland operirt mit einer gewissen, durch politische Beunruhigung auferlegten Beschränkung. Ohne die Einwirkung der politischen Lage würden Preise schärfer nach oben tendiren. Das Geschäft in deutschen Wollen ist, mangels Vorrath, kaum erwähnenswerth. Auch das gewöhnlich um diese Zeit beginnende Schmutzwoll-Geschäft ruht, da die Ansprüche der Producenten ganz außer Verhältniß zu den dominirenden Colonialwollen stehen. Der Handel ist, nach den letztjährigen Erfahrungen, zurückhaltend genug, sich durch die ganz unbegründeten, unsachgemäßen Forderungen nicht aus der Ruhe bringen zu lassen; er zieht es vor, die Schur abzuwarten, da dann Manches anders aussieht, als auf dem Rücken der Schafe.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Apollo (SD.), Albers, Dünkirchen, Melasse.

12. Februar. Wind: W.

Angekommen: Iris (SD.), Kromann, Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Februar. Wasserstand: 2,08 Meter. Wind W. Wetter: klare, sonnige Witterung; starker Frost. Traject über die Eisdecke zu Fuß gestattet.

Berliner Fondsbörse vom 11. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und zeigte zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet; aber die Speculation hielt sich auch heute sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Die Anfangs von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung; aber im Anschluss an spätere Londoner Notirungen trat hier ziemlich allgemein eine Abschwächung der Haltung hervor, welche in mehrfachen Coursschwankungen und kleinen Herabsetzungen ihren Ausdruck fand. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen, während von fremden festen Zins tragenden Papieren russische Werthe im Laufe der Börse wesentlich ermatteten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen. Der Privatdiscont wurde mit 3¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas besser ein und gingen schliesslich zu weichender Notiz ziemlich lebhaft um; auch Franzosen waren nach festerer Eröffnung abgeschwächt, Lombarden behauptet und ruhig, andere österreichische Bahnen schwach und ruhig. Von den fremden Fonds sind, wie erwähnt, russische Anleihen und Noten durchschnittlich matter, ungarische Goldrente und Italiener schliesslich abgeschwächt. Inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig. Bankactien ziemlich fest und ruhig, Industriepapiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe fester. Inländische Eisenbahnactien schwächer und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	98,50
Staats-Schuldscheine	3½	[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	102,25
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,80
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,25
do. do.	4	—
Pommersche Pfandbr.	3½	96,25
do. do.	4	—
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	100,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,25
do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.		
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	103,[illegible]
Preussische do.	4	103,9[illegible]

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	62,10
do. Silber-Rente	4⅕	63,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	98,60
do. Papierrente	5	69,5
do. Goldrente	4	77,00
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	76,80
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,10
do. do. Anl. 1871	5	91,85
do. do. Anl. 1872	5	91,85
do. do. Anl. 1873	5	92,00
do. do. Anl. 1875	4½	87,60
do. do. Anl. 1877	5	97,20
do. do. Anl. 1883	5	78,8
do. Rente 1883	6	106,50
do. 1884	5	92,40
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,15
do. III. Orient-Anl.	5	55,05
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	87,50
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	86,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,20
Amerik. Anleihe	4	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	130,80
Italienische Rente	5	93,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	101,70
do. v. 1881	5	98,80
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,00
II. u. IV. Em.	5	104,80
II. Em.	4½	102,[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,10
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	112,75
do. do. do. do.	3½	95,60
do. do. do. do.	4	101,2[illegible]
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	114,25
do. do.	3½	96,[illegible]
do. do.	4	99,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,60
do. do. do.	4	101,[illegible]
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	103,2[illegible]
do. do.	4	100,40
Poln. landschaftl.	5	57,4
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,80
Russ. Central- do.		82,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,9
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,90
Braunschw. Pr.-Anl.		94,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	3½	103,50
Hamburg. 50rtl. Loose	3	185,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,50
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858		286,00
do. Loose v. 1860	5	111,00
do. Loose v. 1864		273,30
Oldenburger Loose	3	116,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,90
Raab-Graz 100T.-Loose	4	84,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,75
do. do. von 1866	5	128,75
Ungar. Loose		—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1885
Aachen-Mastricht	55,40	2½
Berlin-Dresden	19,70	0
Breslau-Schw.-Frb.		4½
Mainz-Ludwigshafen	91,1	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A.	35,[illegible]	[illegible]
do. do. St.-Pr.		5
Nordhausen-Erfurt	34,00	—
do. St.-Pr.	106,30	4½
Oberschles. A. and C.		
do. Lit. B.		
Ostpreuss. Südbahn	66,10	4
do. St.-Pr.	10[illegible],5	5
Saal-Bahn St.-A.	30,[illegible]	
do. St.-P.	8[illegible],25	3
Stargard-Posen	104,[illegible]	4½

Weimar-Gera gar.	23,[illegible]	4
do. St.-Pr.	80,75	[illegible]

†Zinsen v. Staate gar.		Div. 1885
Galizier	78,50	5
Gotthardbahn	9[illegible],0	3½
†Kronpr.-Rud. Bahn	72,10	5
Lüttich-Limburg	8,10	
Oesterr.-Franz. St.	37[illegible],0	
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	257,00	2½
†Reichenb.-Pardub.	—	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	123,20	[illegible]
Schweiz. Unionb.	73,80	
do. Westb.	23,30	
Südösterr. Lombard	144,50	—
Warschau-Wien	268,50	12½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	1[illegible],30
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,00
do. do. Gold-Pr.	4	9[illegible],90
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	7[illegible],25
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	389,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	82,75
do. do. Elbthal.	5	81,25
†Südösterr. B. Lomb.	3	307,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	1[illegible],00
†Ungar. Nordostbahn	5	76,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	99,25
Brest-Grajewo	5	91,75
†Charkow-Asow rtl.	5	1[illegible]0,40
†Kursk-Charkow	5	91,10
†Kursk-Kiew	5	98,[illegible]0
†Mosko-Rjäsan	4	13,50
†Mosko-Smolensk	5	97,10
Rybinsk-Bologoye	5	86,80
†Rjäsan-Kozlow	4	91,50
†Warschau-Teres.	5	96,90

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1885
Berliner Cassen-Ver.	117,50	5½
Berliner Handelsges.	145,80	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	85,75	6
Bremer Bank	102,10	4
Bresl. Discontobank	86,2	5
Danziger Privatbank	128,50	10½
Darmst. Bank	151,30	6½
Deutsche Genos.-B.	12[illegible],00	6½
Deutsche Bank	151,60	9
Deutsche Eff. u. W.	117,75	8
Deutsche Reichsbank	136,75	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	97,10	
Disconto-Command.	186,[illegible]	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	54,50	
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	114,50	5,[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	105,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	80,10	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	114,10	6⅓
Meininger Hypoth.-Bk.	93,50	4½
Norddeutsche Bank	140,50	6,[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	
Posener Prov.-Bk.	113,50	6½
Preuss. Boden-Credit	9[illegible],80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	130,10	8½
Schaffhaus. Bankver.	85,00	4
Schles. Bankverein	103,[illegible]0	5
Süd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Actien der Colonia	7806	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	66
Bauverein Passage	61,25	5
Deutsche Baugesell.	85,00	1½
A. B. Omnibusges.	18[illegible],0	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	269,90	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	81,75	
Wilhelmshütte	95,00	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	48,10	
Danziger Oelmühle	107,00	12
do. Prioritäts-Act.	107,3	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	79,75	½
Stolberg, Zink	32,50	1
do. St.-Pr.	101,80	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 11. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,20
do.	2 Mon.	2½	167,60
London	8 Tg.	4	20,38
do.	3 Mon.	4	20,24
Paris	8 Tg.	3	8[illegible],5[illegible]
Brüssel	8 Tg.	2½	8[illegible],20
do.	2 Mon.	2½	79,85
Wien	8 Tg.	4	1[illegible]9,[illegible]
do.	2 Mon.	4	158,35
Petersburg	3 Woch.	5	181,00
do.	3 Mon.	5	180,25
Warschau	8 Tg.	5	181,20

Sorten.

Dukaten	9,7
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	159,00
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	181,80

Meteorologische Depesche vom 12. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	777	O	4	heiter	2	
Aberdeen	779	O	1	Nebel	3	
Christiansund	777	S	3	wolkig	2	
Kopenhagen	778	OSO	2	bedeckt	—1	
Stockholm	780	still	—	Nebel	—7	
Haparanda	771	W	2	wolkig	—10	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	767	SSO	1	Schnee	—8	
Cork, Queenstown	774	ONO	3	bedeckt	4	
Brest	770	O	4	wolkenlos	—2	
Helder	775	O	2	wolkenlos	—1	
Sylt	777	OSO	1	wolkenlos	—5	
Hamburg	774	ONO	2	wolkenlos	—4	1)
Swinemünde	777	O	1	wolkenlos	—5	2)
Neufahrwasser	778	WSW	1	wolkenlos	—8	3)
Memel	779	ONO	2	heiter	—2	
Paris	769	N	2	wolkenlos	—5	
Münster	772	NNO	1	wolkenlos	—4	
Karlsruhe	769	NO	2	wolkenlos	—3	
Wiesbaden	771	NO	2	wolkenlos	—4	4)
München	769	NO	5	Dunst	—4	
Chemnitz	773	SO	3	bedeckt	1	5)
Berlin	775	O	3	wolkig	—5	
Wien	773	SO	2	bedeckt	—1	
Breslau	775	SO	2	wolkenlos	—8	
Ile d'Aix	767	NNO	5	heiter	2	
Nizza	765	ONO	4	bedeckt	6	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Reif. 2) Reif. 3) Reif. 4) Reif. 5) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten, 780 Millim., über Südskandinavien, am niedrigsten, unter 762 Millim., auf der Südseite der Alpen. Bei meist schwacher östlicher Luftströmung dauert über Centraleuropa das kalte, meist heitere und trockene Wetter fort. In Deutschland ist die Temperatur gestiegen, nur in dem Streifen Kaiserslautern-Bamberg ist es kälter geworden. Kaiserslautern meldet 10 Grad. In Galizien und Ungarn herrscht geringer Frost, woran sich auch das östliche Deutschland betheiligt.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Freie religiöse Gemeinde.

Montag, den 14 Febr., im Saale des Gewerbehauses, 7 U. Abds., Vortrag des Herrn Prediger **Röckner** über **Lessings „Ernst und Falk. Gespräche für Freimaurer"**. — Der Zutritt ist Jedem gestattet

---

Heute Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden in Folge einer Lungenentzündung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Amalie Günther**
geb **Fiekau**
im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an.

Danzig, den 11. Februar 1887.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Februar Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause aus statt. (2652

Auction

im Geschäftslokale: **Schmiedegasse 9, Montag, den 14. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Sopha mit br. Plüschbezuge, 1 mah 2thür. Kleiderspind, 1 mah. Wäschespind, 1 mah. Kommode, 1 eschen pol Schreibkommode, 1 mah. Sophatisch, 1 mah. Nähtisch, 2 kl. mah. Ansetztischchen, 1 Pfeilerspiegel in mah Rahmen, 1 Sophaspiegel in vergoldetem Rahmen, 2 Oeldruckbilder, 1 Glasservante mit div. Glas- u. Nippessachen, 1 Stutzuhr m. Glasstulpe, 1 Häcksellade, 1 Kuhkrippe 2c.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer, (2646
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Nach Lübeck

mit Durchfracht nach Hamburg ladet nächste Woche der Dampfer „Stadt Lübeck", Capt. **Bremer.**

Anmeldungen erbittet (2520
F. G. Reinhold.

Kahnablauf.

Am Sonntag, 13. cr., Nachmittags 3 Uhr, soll der zweite eiserne neu erbaute Segelkahn für Rechnung des Stromschiffers **A. Hanath** von der **Köbischen Kahnwerft** ablaufen. (2574

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung **unwiderruflich** 10 bis 12. März cr., Loose à ℳ 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose à ℳ 3,50.
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn ℳ 90 000, Loose ℳ 3 bei (2653
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Künstliche Zähne und **Plomben** werden naturgetreu, schmerzlos und billig unter Garantie eingesetzt (2527
G. Funk, Vorstädtischen Graben 56.

Prima astrachaner Perl-Caviar

(großes graues Korn) per Pfd. 5,50 ℳ,

frische geräucherte Spickaale, geräuch. Bücklinge

empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73. (2637

Junge Kapaunen, fette Puten pro Pfd. 70 Pf.

empfiehlt
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Fette Enten treffen jedenfalls heute Abend ein. (2636

Frische Kieler Sprotten

empfing (2654
Aloys Kirchner.

Frischer
Stangenlandspargel
nicht **Mistbeetspargel.**

Bestellungen darauf zur Lieferung in ca. 3—4 Tagen nimmt fortwährend entgegen (2635
Aloys Kirchner.
Poggenpfuhl 73

Federn (2645
zum Waschen und Färben,
Strohhüte
zum Waschen, Färben und Modernisiren erbittet
Johanna Gerner,
Wollwebergasse 26.

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- und technisches Geschäft,
7, Gr. Gerbergasse 7,
empfiehlt
Decimal- u. Tafelwaagen, Petroleum-Meßapparate, Weston's Differential-Flaschenzüge, Mississippi-Steine, Schmirgelscheiben, Morse's Spiralbohrer in allen Dimensionen, Maschinen- und Cylinder-Oel
en gros & en detail
Lager sämmtlicher techn. **Verpackungen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Amerikanische Lederriemen unter jeder Garantie. (2110

Gemäß § 20 der Statuten erlaube ich mir die Herren Actionäre zu der hierselbst am

Donnerstag, den 3. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau des Herrn Justizraths **Wendlandt**, Rosengarten Nr. 1, stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Feststellung der zu vertheilenden Dividende.
3. Beschlußfassung über Höhe der Versicherungssumme.

Stettin, den 7. Februar 1887.
„Lina" Dampfschiffs-Gesellschaft Th. Gribel.
Louis Boldt. (2611

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Heute: (2533
Maskenball.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden Danzigs und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich seit dem heutigen Tage neben Danziger Actien-Bier sowie anderen renommirten hiesigen Bieren, Königsberger hell und dunkel, Braunsberger Bergschlößchen, gutes altes Grätzer, Englisch und deutsches Porter, Boggusch'er doppelt Malz-Bier-Extract, sowie Kloster- und Ordensbräu, auch noch

Kuntersteiner Lagerbier

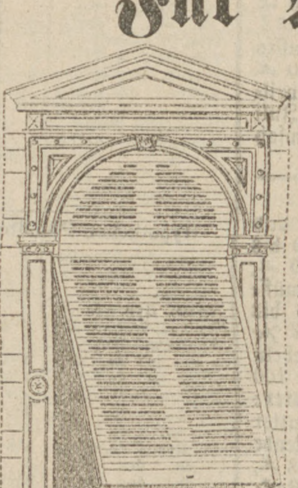
führe. Dieses ist ein ganz vorzügliches Bier in Geschmack und Qualität und werde ich dasselbe für den billigen Preis von 3 ℳ für 30 Flaschen verkaufen. (2626

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet hochachtungsvoll

F. Lerbs,
Haupt-Bier-Depot,
16, Breitgasse 16.

Selterser, Sodawasser u. Limonade gazeuse
in der Anstalt für k. Mineralwasser von (3656
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Für Neubauten



als Schlösser, Villen, Kurhäuser, Krankenhäuser, Schulgebäude, Postbauten, Bahnhof-, Empfangs- u. Verwaltungsgebäude, Hotels, Wohnhäuser, Schaufenster, kurz öffentliche und Privatbauten jeder Art in Stadt und Land giebt es keinen bequemeren, dauerhafteren Fensterladen als die erprobte

Patentirte Roll-Jalousie

mit Riemendurchzug und schrägen Lichteinschnitten. — Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer. Ausgezeichnete, nicht störende Ventilation. Leichte Handhabung. **Kein lästiges Geräusch** oder Klappern bei stürmischem Wetter. Bequem mit einer Hand vor das Fenster hinauszustellen. Beim Aufziehen vollständiges Verschwinden oberhalb des Fensters im Rollkasten. Für jeden Baustyl passend. Von Innen verschließbar. Vereinigt die Vorzüge der Sommer-Jalousieen und Sicherheitsläden mit höchster Eleganz. Erfreut sich allgemeinster Einführung und Anerkennung.

Mäßiger Preis. Referenzen I. Ranges.
Württemberg. Holzwaaren-Manufactur
(2587) **Eßlingen a. N.**
Bayer & Leibfried.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Vorbedingung: Der übrigens sehr kleine Rollkastenraum muß im Fenstersturz des Rohbaues ausgespart werden.

Große Nutzholz-Auction.

Dienstag, den 2. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **W. Weiss** die auf seinen Holzfeldern **an der rothen Brücke Nr. 4, 5 u. 6** lagernden kiefern Bohlen, Dielen, Mauerlatten, Balken 2c. an den Meistbietenden verkaufen:

als: 30 000 Fuß 1" Kron- und Mitteldielen,
50 000 „ 1½" „ „
12 000 „ 2" „ „ -Bohlen,
8 000 „ 3" „ „ „
} parallel besäumt und schiffbar von fast durchweg 25 bis 45 Fuß lang.

15 000 „ 1½" Dielen
3 000 „ 2" Bohlen
1 000 „ 3" „
} unbesäumt Kronwaare.

40 000 „ 1"
50 000 „ 1½"
} ungebrakte und ordinäre Dielen, meistens 25 bis 45 Fuß lang.

40 000 „ 1" reine Dielen,

100 Stück 3" Sleeperbohlen
200 „ 2" „
400 „ 1½" Sleeperdielen
} von Rundholz geschnitten und vollkantig besäumt.

1 000 Stück 1" Sleeperdielen,
10 Schock Nagelschwarten,
5 „ Dachlatten,
12 000 Fuß ¾" tannene und fichtene Dielen,
5 000 „ 1" „ Dielen,
2 000 Stück kieferne Balken und Mauerlatten, 12—5" stark, in allen Längen,
6 000 Fuß geschnittene kieferne 3/3—5/5 Kreuzhölzer.

Sämmtliche Bohlen und Dielen sind von den feinsten russischen Kronhölzern per Mühle, **jede Stärke mit ⅛" Uebermaaß**, geschnitten, sehr feindrähtig und milde, und ihres bedeutenden Längen- und Kerngehaltes wegen sich vorzüglich zu Regierungsbauten eignend.

Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich.

J. Kretschmer,
2638) **Auctionator.** Heiligegeistgasse Nr. 52.

Centrifugenbutter.

Von heute ab kostet unsere Centrifugenbutter in hochfeiner Qualität 1 ℳ 30 ₰ und 1 ℳ 20 ₰. (2627
Max Nehring, Röpergasse 7.
Pauline Dorrn, Vorst. Grab. 30.

Eine vorzügliche
Büchsflinte
(Centralfeuer) nebst Zubehör, wenig gebraucht, ist incl. ca. 100 Patronen für **100 ℳ** zu verkaufen. (2603
H Brandt, Comtoir Langenmarkt 14.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I. (2279

---

3 fette Ochsen und 2 Bullen

stehen zum Verkauf bei **Soenke,** in Eichwalde per Neuteich Wstpr. (2617

Ein Drehpiano mit Eisenrahmen, 1 selbstthätiges Musikinstrument; beide bester Qualität und eine unbeschränkte Zahl von Stücken spielend, zu verkaufen in der Uhren-, Uhrfournituren- und Werkzeug-Engros-Handlung von (2609
Wilh. Baunack Nachf.
Otto Unger,
Breitgasse Nr. 127.

Eine vorzügliche Concert-Zither mit Tisch

ist billig zu verkaufen Breitgasse 127, 2 Treppen. (2608

Ein schön. neuer Flügel

neuester Construction, aus einer Dresdener Fabrik, ist billig zu verk. bei **Constantin Ziemssen,**

Hypothekenkapitalien

a 4% offerirt **Krosch,** Hundegasse 60.

Für mein Geschäft suche ich per sofort oder April eine durchaus **tücht.** mit meiner Branche vertraute

Verkäuferin.

C. Gustav Rautenberg,
Magazin für Haus- u. Kücheneinricht., Glas-, Porzellan- und Steingut-Lager.

Ein fein möbl. Zimm. mit Alkoven ist Röpergasse 5, 1. Et. zu verm.

Das Ladenlokal Gr. Wollweberg. 3

ist sofort zu vermiethen, die Repositorien sehr billig zu verkaufen.
Näheres 3 Treppen. (2610

Langgasse 45

ist **Fortzugs halber** eine Wohnung **sehr preiswerth** zu vermiethen.

Besichtigung täglich 12 bis 2 Uhr Mittags.

Nähere Auskunft daselbst 1. Etage. (2464

Schleusengasse 13 ist die erste Etage,

bisher von Herrn Stadtrath Hinze bewohnt, zum 1. April zu vermiethen. (2561

Antwort auf den Aufruf der Mitglieder des freisinnigen Wahl-Comités vom 8. Februar d. J.

1. Das freisinnige Wahlcomité, indem es auf Art. 29 der Reichsverfassung Bezug nimmt, rügt, daß Herr **Boehm** sich verpflichtet habe, für das Septennat zu stimmen und fügt hinzu:

„Ein **wirklich liberaler** Mann darf sich nicht im Voraus „bindend verpflichten" für eine Vorlage voll und ganz einzutreten; ein derartiges imperatives Mandat widerspricht dem Geist und Sinn der Verfassung."

Herr **Rickert** scheint freilich anderer Ansicht zu sein, denn er sagte in der Schützenhausrede vom 24. Januar nach dem Bericht der „Danziger Zeitung" wörtlich:

Die Vereinigung (es handelt sich von der früheren Fortschrittspartei und den Secessionisten) vollzog sich auf Grund eines Compromiß-Programms, nach welchem die Feststellung der Friedensstärke innerhalb des Zeitraums einer Legislaturperiode (3 Jahre) stattfinden soll. **Auf Grund dieses gebilligten Programms sind wir gewählt.** („Sehr richtig" im Publikum.) Wenn wir hätten anders stimmen **wollen, hätten wir unser Mandat niederlegen und unsererseits an die Wähler apelliren müssen. Unsere** Statuten schreiben vor, daß die 1884 vereinbarten Punkte nur durch die Delegirten **der** Wahlkreise auf einem Parteitage **abgeändert werden können**

Auch Herr **Rickert** hat sich also „bindend verpflichtet" und zwar nicht auf **eine Vorlage,** sondern sogar auf **ein ganzes Programm.**

Demnach kann also nach der Auffassung des freisinnigen Wahl-Comités **Herr Rickert nicht mehr als wirklich liberaler Mann gelten.**

2. Nächstdem wird es Herrn **Boehm** vorgeworfen, daß **„die streng conservative Partei unserer Stadt, welche zu jeder Zeit selbst den gemäßigten Liberalismus auf's Bitterste befehdet hat, ihn als ihren Candidaten von vornherein aufgestellt habe.**

Der Vorwurf ist ganz ungerechtfertigt. Herr **Boehm** ist von uns als **Candidat** aufgestellt worden. Wir haben es abgelehnt, mit der conservativen Partei behufs seiner Wahl ein gemeinsames Comité zu bilden, und die Conservativen haben alsdann aus freien Stücken im Interesse des Zustandekommens des Septennats trotz entgegengesetzter politischer Anschauungen erklärt, für Herrn **Boehm** stimmen zu wollen.

Sollten oder **konnten** wir etwa die Unterstützung der Conservativen ablehnen, weil sie nicht unsere Gesinnungsgenossen sind?

Es ist ja möglich, **daß** bei einer Stichwahl Herr **Schrader** Kandidat der Socialdemokraten wird, trotz des vernichtenden Urtheils, welches **Eugen Richter** 1877 in einer vorzüglichen Rede über die Socialdemokratie gefällt hat.

Würden in einem solchen Falle die Freisinnigen nicht empört sein, wenn wir ihren Freisinn in Frage stellen, und sie socialdemokratisch angehaucht nennen wollten?

Mit gleichem Recht verlangen wir, daß aus dem Grunde, weil die Konservativen — die im Uebrigen mit den Socialdemokraten nicht in einem Athem zu nennen sind — für Herrn **Boehm** diesmal stimmen wollen, dessen liberale Gesinnung, die er in einem Programm öffentlich ausgesprochen hat, nicht angezweifelt werde, wie es der Aufruf des freisinnigen Wahlkomités fast in jeder Zeile durchblicken läßt.

Herr **Boehm** dürfte jetzt auf demselben politischen Standpunkt stehen, welchen Herr **Rickert** inne hatte, bevor er zu den Secessionisten abschwenkte, und Herr **Rickert** würde wahrscheinlich sehr ungehalten sein, wenn man ihm jetzt vorwerfen wollte, er sei damals nicht liberal gewesen.

Sollten derartige Verdächtigungen, die ausgestreut werden, um Herrn **Boehm** bei seinen Gesinnungsgenossen zu discreditiren, ferner vorkommen, so mögen sich die Urheber derselben auf eine energerischere Abwehr gefaßt machen.

3. Was die **„den Konservativen gegenüber für sein künftiges Verhalten eingegangenen Verpflichtungen"** anbetrifft, so hat Herr **Boehm** den Konservativen nur dieselben Zusicherungen gemacht, die er gegen unsere Partei ausgesprochen und ohne welche die letzten ihn nicht zum Kandidaten aufgestellt hätten. Er hat nichts weiter erklärt, als daß er

a) für die jetzige militärische Vorlage der verbündeten Regierungen stimmen werde,
b) sich hinsichtlich Bewilligung der Mittel zur Bezahlung der vermehrten Heeresausgaben nicht zu äußern vermöge, weil er die bezüglichen Vorlagen der Regierung nicht kenne, daß er aber kein principieller Gegner indirekter Steuern sei,
c) der freisinnigen Partei nicht beitreten wolle.

Die sogenannten **„den Konservativen gegenüber übernommenen Verpflichtungen"** gehören also, insofern sie weiter gehen sollen, als die der eigenen Partei gegebenen Zusicherungen, in den Bereich der Fabel, ebenso wie das uns früher vorgeworfene Wahlbündniß mit den Konservativen.

4) Wenn der freisinnige Wahlaufruf es denn weiter bemängelt, daß **„Herr Boehm in so entscheidenden Momenten, wie den gegenwärtigen, einer großen Partei, in deren Mitte er bisher gestanden, den Rücken kehrt,** so berührt er damit auch den für uns wundesten Punkt. Das ist ja eben die traurige Folge des von engem Parteigeist und Selbstüberschätzung diktirten Verhaltens der Freisinnigen in der Militärfrage, daß unabhängig denkende Männer gezwungen werden, aus der Partei auszuscheiden.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß bereits jetzt den freisinnigen Abgeordneten ihre übel angebrachte Kraftprobe leid genug thut. Die Frage, ob drei oder sieben Jahre, früher von der größten Wichtigkeit, wird jetzt nebensächlich behandelt und zieht nicht mehr. Um auf ängstliche Gemüther zu wirken, müssen Schreckgespenster über allerlei reaktionäre Pläne der Regierung heraufbeschworen werden.

Es ist Herrn Boehm übrigens gegangen, wie Vielen der jetzt Abtrünnigen, welche mit Widerstreben die dreifache Verpuppung von der national-liberalen Partei durch die Secession bis zum Freisinn im Laufe weniger Jahre mitgemacht haben.

Unmögliches kann man aber — um mit Windthorst zu reden — nicht verlangen und auch die politische Gefolgschaft hat ihre Grenzen.

Wir danken Herrn Boehm, daß er das Eis gebrochen und den Bitten seiner Freunde, ein Mandat anzunehmen, nachgegeben hat. Er liefert dadurch für sich und seine Gesinnungsgenossen den Beweis, daß in entscheidenden Augenblicken das Wohl des Vaterlandes ihnen höher steht, als die Partei.

Bilde sich nur Niemand ein, daß, wie man uns glauben machen will, ein besonderer Mannesmuth dazu gehört, in kurzer Zeit zweimal die Farbe zu wechseln, weil die Führer es verlangten. Der wahre Liberalismus liegt nicht in gedankenlosem Nacheifern, sondern in dem Einstehen für die eigene Meinung, auch wenn es Denjenigen, die am Ruder sind, nicht gefällt.

Wir sind dem freisinnigen Wohlcomité dafür verbunden, daß es uns durch seinen Aufruf Veranlassung zu vorstehenden Aufklärungen gegeben hat; wir hoffen, daß in Folge derselben bisher Zweifelnde nun bestimmt für

unsern liberalen Kandidaten
den Kommerzienrath
Heinrich M. Boehm

stimmen werden. (2588

Danzig, den 9. Februar 1887.

Namens des Wahlcomités.

Adolph Claassen. John Gibsone. Gustav Lickfett. Kosmack. Max Steffens.

Langgasse 38

ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. April cr. zu vermiethen. Auskunft im Geschäftslokale.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 16. Februar, 7 Uhr, Frauengasse 26.

1. **Ordentliche Sitzung.** Wissenschaftliche Mittheilungen des Directors und der Herren Prof. **Momber,** Oberlehrer **Schumann,** Stadtrath **Helm** und Dr. **Seligo.**
2. **Außerordentliche Sitzung.** Reparatur des Hauses der Gesellschaft.

2630) **Prof. Dr. Bail.**

Broesen

empfiehlt seine gut eingerichteten Winterlocalitäten dem geehrten Publikum auf das Angelegentlichste.

W. Pistorius Erben.

NB. Der Wagenweg ist gut fahrbar.

Münchener Spatenbräu

empfiehlt (2655
Ch. Ahlers,
Langenmarkt 18.
Original-Fässer sind zu haben.

Restaurant August Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Mottlauergasse

ist eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimm. mit Zubehör und Garten, letzterer zur alleinigen Benutzung, zum ersten April zu vermiethen. Näheres bei
J. Schmidt, Hundegasse 89.

Loge Einigkeit.

Sonntag, d. 13. Februar, **Abends 7½ Uhr,**
Gesellschaftsabend. (2448

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 13. Februar, Nachm. 4 Uhr:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling** und Mitwirkung des 10 jährigen Xylophonisten **Willy Bark.**

Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
2512) **J. v. Breetzmann.**

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Solos von Herrn **Leist,**
Cello- „ „ „ **Pettan**
Flöten- „ „ „ **Borchardt.**

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 10 ₰.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 13. Februar 1887:

Großes Concert

der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
2535) **C. Theil.**

In Zoppot ist ein Ladenlokal nebst geräumiger Wohnung, Küche und Zubehör für die Saison zu vermiethen.
Näheres Seestraße 27. (2474

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 13. Februar 1887, Anfang 6½ Uhr:

Große Specialitäten-Vorstellung und Concert.

Mr. Reçon, Europas größter Zahnathlet, genannt der **Mann mit dem Löwengebiß.**
Troupe Quasthoff, Luft- und Parterre-Gymnastiker (7 Personen).
Geschw. Klöß, das tragende Dreieck, gymnastische Novität.
Geschw. Footitt, Mignon-Tänzer.
Hr. F. Müller, Gesangs- und Charakter-Komiker.
Frl. **Scharrowa,** Frl **Reimann,** Frl. **Emmy König,** Frl. **M. Steinow.**
Hr. **Spitzeder,** Instrumental-Komiker.
Reymond und Gaspard, deutsche Operduettisten.

Alles Uebrige ist bekannt.

Montag, den 14. Februar 1887, Anfang 7½ Uhr:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 13. Februar 1887. Nachm. 4 Uhr. Auß. Ab. P.-P. B. Bei halben Preisen. Auftreten von **Carl Ernst. Das Stiftungsfest.** Schwank in 3 Acten v G. v. Moser.
Abends 7½ Uhr. 3 Serie **weiß.** 99. Ab.-Vorst. P.-P. B. **Der Seecadet.** Komische Operette in drei Acten von F. Zell, Musik von Richard Genée.
Montag, den 14 Februar 1887. Gedächtnißfeier für **Richard Wagner.** Zu Beginn: „Siegfrieds Tod" und Trauermarsch aus „Götterdämmerung" v Richard Wagner. Hierauf: **Lohengrin.** Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Druck u. Verlag v A. W. Kafemann in Danzig.